

Paul Rossow

Eine Hochzeitliche Ehrenpredigt/ Auß dem 24. Cap. Mosis. Zu unterthenigen Ehren/ und frölicher Glückwünschung Des Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Adolph Friedrich/ Hertzogen zu Meckelnburg/ ... Und Der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstinnen und Frawen/ Frawen/ Anna Maria, Geborne Gräffin unnd Frawen zu Ostfrießland/ ... Nach dero gehaltenen Hochzeitlichen Ehrenfrewden/ Fürstlichem Beylager/ und glücklicher heimfahrt

[Rostock]: [Fueß], 1622

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730656217>

Druck Freier  Zugang





80

MK-1576^a.



XXVI. 14.

1846

Eine Hochzeitliche Ehrenpredigt/
Auf dem 24. Cap. Mosıs.

Zu vnterthenigen Ehren / vnd
frölicher Glückwünschung

Des Durch-

leuchtigen / Hochgebornen

Fürsten vnd Herrn / Herrn Adolph
Friedrich / Herzogen zu Meckelnburg /

Fürsten zu Wenden / Grafen zu Schwerin / der
Lande Rostock vnd Stargard Herrn /c.

Vnd

Der Durchleuchtigen Hoch-

gebornen Fürstinnen vnd Frawen /

Frawen / ANNA MARIA, Gebor-

ne Gräffin vnd Frawen zu Ostfriesland / etc.

Herzoginnen zu Meckelnburg / Fürstinnen zu Wens-

den / Gräffinnen zu Schwerin / der Lande Ro-

stoc vnd Stargard Frawen.

Nach dero gehaltenen Hochzeitlichen

Ehrenfrowden / Fürstlichem Beplager / vnd

glücklicher heimfart /

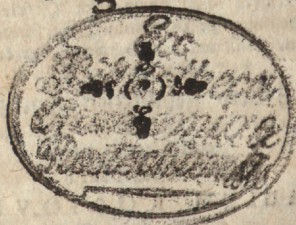
Gestellet durch

PAULUM ROSSOVIUM

Pfarhern zur Satow.

*Augustinus lib. de bono conjug.
cap. 15. & lib. de Virginitate.
inquit :*

Misceri foeminis jure
nuptiarum, officio-
sum fuit sanctis vi-
ris, non libidinosum. Quod
enim est cibus ad salutem
hominis, hoc est concubi-
tus, ad salutem huma-
ni generis.



Dem Durchleuchtigen /
Hochgebornen Fürsten vnd
Herrn / Herrn

ADOLPH FRIDERICH

Herrnogen zu Meckelnburg / Fürsten zu
Wenden / Graffen zu Schwerin / der
Lande Rostock vnd Stargard
Herrn / etc.

Vnd

Der Durchleuchtigen / Hoch-
gebornen Fürstinnen vnd Frawen /
Frawen

ANNA MARIA,

Geborne Gräffin vnd Frawen
zu Ostfrießland / etc. Herzoginnen zu
Meckelnburg / Fürstinnen zu Wenden /
Gräffinnen zu Schwerin / der Lande
Rostock vnd Stargard frawen.

Meinem gnedigen Landesfürsten vnd
Herrn / auch
Gnedigen Fürstinnen vnd Frawen.

A ij

Gottes

Gottes Gnade vnd Segen durch Jesum
Christum vnsern Hochverdienten Ses-
ligmacher / benedenst meinem empfi-
gen Gebet vnd demütigsten Diensten
in aller vnterthenigkeit zuvor.

Derchleuchtige /
Hochgeborne gne-
dige Fürst vnn-
d Herz / auch gnedige
Fürstin vnd Frau:

Es melden die Historien / von
dem Perser Könige Artaxerre /
daß / wie derselbe zur zeit mit ei-
nem ansehnlichen Comitatz sein
Königreiche durchgezogen / ha-
ben ihm die Leute vnd Reich vn-
terthanen / auß pflichtschül-
digem Gehorsam vnd Landübli-
chen Sitten allerhandt Ehren-
geschencken presentiret vnd ver-
ehret.

ehret. Vnter andern aber wird
gedacht / eines einfältigen Ba-
uern / welcher / da er vnvermü-
gens halben / vnd in schleuniger
Eyl / seiner Kön: Mayest: nicht
gehabt zuverehren / vnd doch
nicht destoweiniger sein danck-
bahres Gemüth vnd vnterthä-
nigen Gehorsam in etwes erwei-
sen wollen / Ist er zum nechsten
fliessenden Wasserlein geeylet /
darauß beyde Hende voll Was-
fers geschöpfft / den andern so
ihr Geschencke brachten nachge-
folget vnd darauß dem Könige /
das Wasser dargereichet vnd
verehret. Welches dem Köni-
ge Artaxerre so wol gefallen /
das er ihm (*mille Daricos*) tau-

A iij

sent

sent seiner geschlagenen Münze
vnd eine güldene Kanne geschens-
cket hat. Diesem vralten vñ löbli-
chem gebrauch / mügen noch heut
zu tage / alle fromme vnd gehor-
sahme Vnterthanen billig nach-
folgen / vñnd shren Kindlichen
Behorsam vnd Danckbarkeit /
nicht nur allein mit ansehnlichen
Geschencken / sondern mit frö-
licher Glückwünschung / Bitte/
Gebet vnd Fürbitte gegen die in
von Gott gesetzte Obrigkeit dar-
thun vñ beweisen. Weil auch hie-
zu der hocheleuchtete Apostel
Paulus ermanet vñ spricht: So
gebet nu Schoß dem der Schoß
gebühret / Zoll / dem der Zoll ge-
bühret / Furcht / dem die Furcht
ge

ge

gebühret / Ehre / dem die Ehre
gebühret : So wol auch / Bitt/
Gebet / Fürbitt vnd Dancks-
agung / auff das wir ein geruhs-
lich vnd stilles Leben führen mü-
gen in aller Gottseligkeit vnd er-
barkeit. Denn solches ist gutt/
dazu auch angeweme für Gott
vnserm Heyland / Rom. 13. v. 7.
vnd I. Timoth. 2. v. 2. § 3.

Damit ich aber auch für mei-
ne weinige Persone/so wol Gött-
licher ermahnung/als löblichem
gebrauch nachsehen / vnd mei-
nen vnterthänigen Gehorsam/
gegen E. E. F. F. G. G. in et-
was erweisen möchte / Als thu
ich E. E. F. F. G. G. (weil ich
als ein armer Dörpffparz Sil-
ber

A iiii

ber

ber vnd Gold nicht habe) diß ge-
ringe Büchlein nach derselben/
mit Gott/ gehaltenen Hochzeit-
lichen Ehren/ Freuden/ zur viel-
gewünschetem vnd von Gott
erbetenē glücklicher Heimfart/ in
aller vnterthänigkeit presentiren,
In tröstlicher hoffnung/ es wer-
de E. E. F. F. G. G. sich diese auß
dem Heilbrun Israelis/ so Was-
sers die fülle/ geschepffete gabe/
als Artaxerxes / das geringe
Wasser seines vnterthänigen
Barren in allen gnaden gefal-
len lassen.

Der ewige / Barmhertzige
Gott / wolle E. E. F. F. G. G.
zu Ehre seines allerheiligsten
Nahmens / der betrübeten Kir-
chen

chen zu trost / ihren Land vnd
Leuten zu Schutz / bey langwi-
riger / bestendiger gesundheit / in
friedliebender / frölicher vnd
fruchtbarer Ehe / Väterlich
behüten vnd bewahren. Den
selben getrewen Gott E. E. S. S.
G. G. Ich hiemit zu Schutz /
vnd dero zu Fürstlichen Gnaden
mich vnterthänig befehle. Da-
tum Satorw den 14. Septemb.
Anno 1622.

E. E. S. S. G. G.

Vnterthäniger

Paulus Roslovv.

U v

Die

Die Wort / so wir durch
Gottes gnad wollen erklären /
werden beschrieben / im Ersten Buch
Mose am 24. Capittel / vnd lau-
ten also:

Abraham war alt vnd wol-
beraget / vnd der HERR
hatte ihn gesegnet allent-
halben. Vnd sprach zu seinem
eltesten Knecht seines Hauses /
der allen seinen Gütern für-
sund / lege deine Hand vnter
meine Hüfte / vnd schwere mir
bey dem HERN dem Gott des
Himmels vnd der Erden / Das
du meinem Sohn kein Weib ne-
mest von den Töchtern der Ca-
nani-

naniter / vnter welchen ich woh-
ne / Sondern das du ziehest in
mein Vaterland / vnd zu meiner
Freundschaft / vnd nemeſt mei-
nem Sohn Isaac ein Weib.

Der Knecht sprach: Wie/weiß
das Weib mir nicht wolt folgen
in das Land / Sol ich den deinen
Sohn wider bringen in jenes
Land / darauß du gezogen biſt?
Abraham sprach zu ihm / Da
hät dich für / daß du meinem
Sohn nicht wider dahin brin-
geſt. Der HErr der Gott des
Himmels / der mich von meines
Vatters Hauſe genommen hat/
vnd von meiner Heymat / Der
mir geredt hat / vnd mir auch ge-
schworen hat / vnd geſagt / Diß
Land

Land wil ich deinem Samen geben / Der wird seinen Engel vor dir her senden / daß du meinem Sohn daselbst ein Weib nemeſt. So aber das Weib dir nicht folgen wil / so biſtu deines Endes quit / alleine bringe meinē Sohn nicht wider dorthin. Da legt der Knecht ſeine Hand vnter die Hüſſte Abraham ſeines Herrn / vnd ſchwur ihm ſolches.

Also nam der Knecht zehen Kamel / von den Kamelen ſeines Herrn / vnd zog hin / vnd hatte mit ſich allerley Güter ſeines Herrn / vnd macht ſich auff vnd zog gen Meſopotamiam zu der Stadt Nahor. Da ließ er die Kamel ſich lagern / auffen für der Stad /

Stad / bey einem Wasserbrun/
des Abends omb die zeit / wenn
die Weiber pflegten heraus zu
gehen / vnd Wasser zu schöpffen/
vnd sprach:

HERZ/du Gott meines Herrn
Abrahams / begegne mir heute/
vnd thu barmherzigkeit an mei-
nem Herrn Abraham. Sihe/
ich stehe hie bey dem Wasser-
brun / vnd der Leute Töchter in
dieser Stadt werden heraus
kommen / Wasser zu schöpffen.
Wenn nun eine Dirne kompt/
zuder ich spreche / Neige deinen
Krug/vnd laß mich trincken/vnd
sie sprechen wird / Trincke / Ich
wil deine Kamel auch trencken/
daß sie die sey/die du deinem Die-
ner

ner Iſaac beſcheret haſt / vnd ich
daran erkenne / daß du barm-
herzigkeit an meinem Herrn ge-
than haſt.

Vnd ehe er außgeredet hatte /
Siehe / da kam heraus Rebecca
Bethuels Tochter / der ein Sohn
der Milca war / welche Nahors
Abrahams / Bruders Weib
war / vnd trug einen Krug auff
ihrer Achſlen. Vnd ſie war ein
ſehr ſchöne Dirne von Ange-
ſicht / noch eine Jungfraw / vnd
kein Mann hette ſie erkant / Die
ſteig hinab zum Brunnen vnd
füllet den Krug / vnd ſteig her-
auff. Da lieff ihr der Knecht
entgegen / vnd ſprach: Laß mich
ein weinig Waſſers auß deinem
Kru-

Krüge trincken. Vnd sie sprach:
Trincke mein Herz / Vnd eylend
ließ sie den Krug ernieder auff
ihre Hand / vnd gab ihm zu trin-
cken. Vnd da sie ihm zu trincken
gegeben hatte / sprach sie: Ich
wil deinen Kamelen auch schöpf-
fen / biß sie alle getruncken. Vnd
eylet / vnd goß den Krug auß in
die Träncke / vnd lieff aber zum
Brun zu schöpfen / vnd schöpf-
fete allen seinen Kamelen.

Der Mann aber wundert sich
ihr / vnd schweig stille / biß er er-
kennete / ob der Herz zu seiner
Reise gnad gegeben hette / oder
nicht. Da nun die Kamel alle
getruncken hatten / nam er eine
gölben Spangen / eins halben

Se

Seckels schwer / vnd zween Arms
ringe an ihre Hände / zehen Se-
ckel Golds schwer. Vnd sprach:
Meine Tochter / wem gehörest
du an? Daß sage mir doch / Ha-
ben wir auch raum in deines
Vatters Hauße zu herbergen?
Sie sprach zu ihm / Ich bin Bes-
thuels Tochter / des Sohns
Milca / den sie dem Nahor ge-
boren hat. Vnd saget weiter zu
ihm: Es ist auch viel Stroh vnd
Futter bey ons / vnd raums ge-
nug zu herbergen.

Da neigt sich der Mann / vnd
betet den HERN an. Vnd sprach:
Gelobet sey der HERN der Gott
meines Herren Abrahams / der
seine barmherzigkeit vnd seine
war

warhett nicht verlassen hat an
meinem Herrn/ Denn der H^Erz
hat mich den weg geführet zu
meines Herren Bruders hauf.

Vnd die Dirne lieff vnd saget
solches alles an in ihrer Mutter
haufe. Vnd Rebecca hatte einen
Bruder der hieß Laban / vnd
Laban lieff zu dem Mann draus
sen bey dem Brun. Vnd als er
sah die Spangen vnd Armrin
ge an seiner Schwester Hände/
vnd hört die wort Rebecca seiner
Schwester / das sie sprach: Also
hat mir der Mann gesaget: kam
er zu dem Man / vnd sihe er stund
bey den Kamelen am Brun. Vnd
sprach: Kom herein du Geseg
neter des H^Errn / warumb ste

B

hest

hest du draussen? Ich habe das
Haus geräumet / vnd für die
Kamel auch raum gemacht. Also
führet er den Mann ins Haus
vnd zäumet die Kamel ab / vnd
gab ihnen Stroh vnd Futter/
vnd Wasser zu waschen seine Fü-
ße / vnd der Männer die mit ihm
wahren / vnd sazte ihm Essen
für.

Er sprach aber: Ich wil nicht
essen / biß das ich zuvor meine sa-
che erworben habe. Sie ant-
worten / sage her / Er sprach: Ich
bin Abrahams Knecht / vnd der
Herr hat meinen Herzen reich-
lich gesegnet / vnd ist groß wor-
den / vnd hat ihm Schaff vnd
Ochsen / Silber vnd Gold /
Knecht.

Knecht vnd Mägde / Kamel vnd
Esel gegeben. Darzu hat Sara
meines Herzen Weib einen Son
geboren meinem Herzen in sei-
nem alter / dem hat er alles ge-
geben was er hat.

Vnd mein Herz hat einen Eyd
von mir genommen / vnd gesagt:
Du solt meinem Son kein Weib
nemen von den Töchtern der Sa-
naniter / in derer Land ich woh-
ne. Sondern zeuch hin zu mei-
nes Vatters Hauße / vnd zu
meinem Geschlechte / daselbst
nim meinem Sohn ein Weib.
Ich sprach aber zu meinem Her-
zen: Wie / wenn mir das Weib
nicht folgen wil? Da sprach er
zu mir: Der Herz / für dem ich

B ii wan

wandele / wird seinen Engel mit
dir senden / vnd gnade zu deiner
Reyse geben / daß du meinem
Sohn ein Weib nemeſt / von mei-
ner Freundschaft / vnd meines
Vatters Hauſe. Als denn ſolt
du meines Endes quit ſein / wenn
du zu meiner Freundschaft kom-
meſt / Geben ſie dir nicht? ſo biſt
du meines Endes quit.

Also kam ich heute zum Brun/
vnd ſprach: Herz Gott meines
Herzn Abrahams / haſt du gnad
zu meiner Reyſe gegeben / daher
ich gereyſet bin. Siehe / ſo ſiehe
ich hie bey dem Waſſerbrun / wen
nun ein Jungfraw herauß komt
zu ſchöpffen / vnd ich zu ihr ſpre-
che: Gib mir ein wenig Waſſer
zu

zu trincken auß deinem Krug.
Vnd sie wird sagen: Trincke du/
Ich wil deinen Kamelen auch
schöpffen: das die sey das Weib/
das der HERR meines Herzen
Sohn bescheret hat.

Ehe ich nun solche wort auß-
geredt hatte in meinem herzen/
Siehe da kompt Rebecca heraus
mit einem Krug auff ihrer Ach-
seln/ vnd gehet hinab zum Brun
vnd schöpffet. Da sprach ich zu
ihr: Gib mir zu trincken. Vnd
sie nam eynlend den Kruch von ih-
rer Achseln/ vnd sprach: Trin-
cke/ vnd deine Kamel wil ich auch
trencken. Also tranck ich/ vnd
sie trencket die Kamel auch. Vnd
ich fraget sie/ vnd sprach: Wes

B iij

Toch

Tochter bist du? Sie antwortet:
Ich bin Bethuels Tochter des
Sohns Nahor / den ihm Milca
gebohren hat.

Da henger ich ein Spangen
an ihre Stirn / vnd Armringe
an ihre hände. Vnd neiget mich
vnd bettet den Herren an / vnd
lobet den Herren / den Gott mei-
nes Herren Abrahams / der mich
den rechten weg geführet hat /
das ich seinem Sohn meines
Herren Brudern Tochter nehme.
Seid ihr nun die / so an meinem
Herren Freundschaft vnd trewe
beweisen wolt / so sagt mirs / wo
nicht / so sagt mirs aber / das ich
mich wende zur rechten oder zur
linken.

Da

Da antwortet Laban vnd
Bethuel / vnd sprachen: Das
kompt vom Herzen / darumb
können wir nichts wider dich re-
den / weder böses noch guts. Da
ist Rebecca für dir / nim sie / vnd
zeuch hin / das sie deines Herren
Sohns Weib sey / wie der HErr
geredt hat.

Da diese wort höret Abrahams
Knecht / bücket er sich dem
HErrn zu der Erden. Vnd zog
herfür silber vnd gülden Kleinot
vnd Kleider / vnd gab sie Rebec-
ca / Aber ihrem Bruder vnd der
Mutter gab er Würze. Da als
vnd trauck er / sampt den Män-
nern / die mit ihm waren / vnd
blieb vber nacht alda.

B iiii

Des

Des morgens aber stund er
auff/ vnd sprach: Lasset mich zie-
hen zu meinem Herzen. Aber ihr
Bruder vnd Mutter sprachen:
Laß doch die Dirne einen tag o-
der zehen bey vns bleiben / dar-
nach solt du ziehen. Da sprach
er zu inen haltet mich nicht auff/
denn der Herr hat gnade zu mei-
ner Kense gegeben / Lasset mich/
daß ich zu meinem Herzen ziehe.
Da sprachen sie: Lasset vns die
Dirne ruffen / vnd fragen / was
sie darzu sagt. Vnd riefen der
Rebecca / vnd sprachen zu ihr:
Wilt du mit diesem Mann ziehen?
Sie antwortet: Ja / ich wil mit
ihm.

Also liessen sie Rebecca ihre
Schwe

Schwester ziehen mit ihren Am-
men/ sampt Abrahams Knecht/
vnd seinen Leuten. Vnd sie seg-
neten Rebecca / vnd sprachen zu
ihr: Du bist vnser Schwester /
wachse in viel tausend mahl tau-
send / vnd dein Same besitze die
Ehor seiner Feinde. Also macht
sich Rebecca auff mit ihren Dir-
nen/ vnd setzt sich auff die Kamel/
vnd zogen dem Mann nach. Vnd
der Knecht nam Rebecca an/ vnd
zog hin.

Isaac aber kam vom Brunnen
des Lebendigen vnd sehenden/
denn er wohnete im Lande gegen
Mittag. Vnd war außgegangen
zu betten auff dem felde/ vmb den
Abend. Vnd hub seine Augen
B v auff/

auff/ vnd sahe das Kamel daher
kamen. Vnd Rebecca hub ihre
Augen auff/ vnd sahe Isaac/ da
fiel sie vom Kamel. Vnd sprach
zu dem Knecht: Wer ist der Mann/
der vns entgegen kompt auff dem
Felde? Der Knecht sprach: Das
ist mein Herz. Da nam sie den
Mantel/ vnd verhüllet sich. Vnd
der Knecht erzehlet Isaac alle sa-
che / die er außgericht hatte. Da
führet sie Isaac in die Hütten
seiner Mutter Sara / vnd nam
die Rebecca / vnd sie ward sein
Weib / vnd gewan sie lieb / Also
ward Isaac getröstet ober seiner
Mutter.

In

In diesem 24. Capittel

Mosis / beschreibet Wit der heilige Geist eine vberaus schöne vnd liebliche Historiam: Wie nemlich der großgleubiger Erzvater vnd ierwer Gottesman Abraham / sich nach höhester mügligkeit / auß Väterlicher Vorsorge dahin bemühet / daß seinem herfrommen vnd gehorsahmen Sohn dem Isaac / ein Gott fürchtiges / Ehr: vnd tugendreiches Ehegemahl / müchte ersucht / Ehelich versprochen / vnnnd ins keusche Ehebett bengelegt werden. Drumb auch Moses den gangen Actum dieser Geschichte / mit allen umbstenden sehr reichlich vnd wol mit trefflichen worten beschrieben: Anzuzeigen / daß der Ehestand / ein Edles / hohes / vnd heiliges Werck Gottes sey / welchen fromme Herzen mit Gott vnd Ehren / recht Christlich vnd wol müssen ansahen vnd führen: Vnd weist vns / worauff man in erwehlung einer Braut insonderheit sol achtung haben / nemlich / auff frömmigkeit / keuschheit vnd einen Gottseligen Wandel / etc. Lehret auch vnd zeigt vns / in dem lieblichen fürbilde des frommen Isaacs / vnd der keuschen Rebecca / daß wolgeartete Kin-

Kinder / (wen Eltern ihr bestes suchen / vnd
vermittels des lieben Gebets / alles bey sich
wol erwogen / auch mit andern Freunden in
Rathgezogen.) denselben in allem so ehr vnd
guten glimppf betreffen / gebührender massen
zugehorchen / vnd folge zu leisten schuldig sein.
Auch dabeneben / wie die Eheverlobdmüssen/
Nochzeitliche Ehrentage / vnd Heimfart / nach
Christlichem gebrauch vnd Landüblichen Sitten /
müssen recht angefahren / gebührender
massen gehalten vnd glücklich volzogen werden.
Solches wird nu darumb / alhie vnd an vielen
örttern Göttlicher heiliger Schrift außführ-
lich vom heiligen Geiste beschrieben : Weil
GOTT der HERR / seines herkens lust vnd Vä-
terlichen wolgefallen habe / am Ehelichen Le-
ben. GOTT ist allein der diesen Stand im
Paradies gestiftet / vnd der Sohn des leben-
digen Gottes hat Adam seine Braut selber
zugeführt / vnd mit reichem Segen an die
Hand gegeben / Der heilige Geist ist es / wel-
cher Eheliche Herzen zusammende füget / vnd
durch einen ynaufflöschlichen liebes hand ver-
knüpffet. Was nu GOTT der HERR selber
eingeset vnd verordnet / daß ist ja löblich/
lieblich vnd herzlich: Ungeachtet / wie hefftig
sich

sich der Hellsche Schandreuffel / sampt seinem
Antichristischen Ottergezichte / vnd allen Ehe-
hessigen Ketzern / darwidert setzet vnd ganz
lesterlich brüllet. Denn die Ehe sol vnd muß
ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das
Ehebett vnbesleckt. Die Hurer aber vnd Ehe-
brecher wird Gott richten / Ebr. 13. cap. v. 4.

Wollen demnach / Gut zum ehren / dem
Teuffel zu verdruß / vnd allen Christlichen Ehe-
leuten zum Trost / die wunderschöne / alte /
vnd warhafftige Historiam, von Isaacs vnd
Rebecca Verlobdnuß / Hochzeit vnd Heimfart /
nach ihren fürnehmsten vmbstenden / im Nah-
men Jesu / ansehen zuerkleren / vnd darauß /
nach Ordnung der drey nachfolgenden Pünct-
leits / erlernen / als

I. Erslich / Wie nemblich I-
saac vnd Rebecca / ganz herz-
lich / vnd mit besondern Ehren-
ruhm / nach ihren löblichen Zu-
genden alhie werden beschrie-
ben / vnd vns allen zur Christli-
chen nachfolg vorgestelllet.

Fürs

II. Fürs ander / Wie wunder-
derselzam der Allmechtiger vnd
Weiser Gott / diese beyde Per-
sonen / auß fernen Landen zu-
sammen gebracht / vnd mit ehe-
licher Liebespflicht habe verbun-
den.

III. Zum dritten / Wollen
wir auch insonderheit etwas re-
den / von ihrem Verlöbnuß /
Hochzeitlichen Ehrentagen /
Glückwünschung vnd Heimfüh-
rung / vnd was ferner dabey in
acht zu nehmen vnd zu lernen.

Dazu vns Gott seinen hei-
ligen Geist / vmb seines lieben
Sohns Jesu Christi willen ver-
leihe / Amen.

Wann

Wann wir nu vnserm für-
nehmen nach / diese zwo lieblichen /
als Isaac den Breutigam / vnd Re-
becca die Braut / in etwas wollen beschawen /
So müssen wir dieselben nicht nur nach der
euserlichen Kleidung / sondern vielmehr /
nach ihren löblichen Tugenden / vnd innerli-
chem ornat, ansehen / vnd betrachten: Wie
sie vom heiligen Geist / durch den Mann Got-
tes Rosen / mit scheinbahren vnd lebendigen
Serben auff's schönste vnd herzlichste / nach an-
leitung des Textes / abgemahlen vnd illumini-
nirer werden.

Vnd damit nu solches von vns / mit lusti-
ger andacht geschehen / auch richtige Ord-
nung müge gehalten werden / so wollen wir zu-
foderst besehen / den Breutigam Isaac. Von
welchem I. Erstlich / mit ehren kan gesagt vnd
gerühmer werden / daß er eines Adelichen /
Ehrlichen vnd Bralten / berühmten Geschlech-
tes vnd Herkunft gewesen. Sein Vater
heißt Abraham / ein hochberühmter Vater
vieler Völker / Syr. 44. v. 20. Dieser Isaac
ist auff Gottes gnedige zusage vnd verheißung /
Gen. 18. v. 14. von seinem fast hundertjährigen
Vatter / dessen Leib schon erstorben war / auß
der

der vnfruchtbahren / vnd betagten Matronen
der Sara / als der Freyen / wider den allgemei-
nen lauff der Natur / gezeuget vnnnd geboren
worden / nach erschaffung der Welt im 2048.
Jahre / Gen. 21. v. 2. Daher ihm auch nicht
ohn vrsach der Nahme Isaac von seinen El-
tern gegeben worden / denn IZEHAK ist
ein Ebreisch Wörtlein / vnd bedeutet so viel
als ein Beläch oder Fremde. Denn / nach
dem sein Vater Abraham / von Gott dem Al-
mechtigen / diese hohe Verheißung vnd frötl-
che Botschafft bekommen / vnd vernommen :
Wie auß Isaacs Geblüte / der HErr Messias /
vnd der versprochene Heyland aller Welt / sol-
te geböhren / vnd das durch seinen Samen
die Heyden vnd alle Völker auff Erden sol-
ten gesegnet werden / Gen. 22. v. 19. Syr. 44.
v. 22. D / da ist er so fro worden / daß er auch
hierüber im herten gelachtet / vnd für fremden
gesprungen : Wie Christus die Mund der
Warheit selber / Joh. 8. v. 56. bezeuget / vnnnd
spricht : Abraham ewer Vater / ward fro /
daß er meinen Tag sehen solt / vnd er sahe ihn /
vnd fremet sich. Nicht weiniger sehen wir
vnd spühren solche hergliche Freude / an Sa-
ra seiner Mutter / laut ihrer eigenen bekennuß /
Gen

Gen. 21. v. 6. da sie spricht: Gott hat mir ein
lachen zugericht / Denn der es hören wird /
der wird mein lachen. Vnd nach deme I-
saac das liebe Söhnlein / nach seiner Fleisch-
lichen Geburt / durch den von Gott auffgerich-
teden Gnadenbund der Beschneidung / zu ei-
nem Kinde Gottes / vnd anwartenden Er-
ben / der versprochenen Herrligkeit im Him-
mel / auff vnd angenommen worden: Ist es
auch ferner an Weißheit / Verstande vnd
Göttlicher Gnade auffgewachsen / vnd in die
löblichen Fußtapffen seines Vaters Abra-
hams getreten.

Denn es gibt ihm der
Mann Gottes Moses / II. Fürs ander diesen
Ehrenruhm auch durchauß in diesem Capitel:
Daß er ein Christfrommer vnd gloubiger
Jüngling gewesen / vnd der auch in sei-
nem Mäntlichen Alter / also verblieben: Weil
er den Gott seines Vaters Kindlich gefürch-
tet / herzlich geliebet / vnd vber alles was in
der Welt ist vertrawet: Auch fleißig gebetet /
vnd in gloubiger Andacht seines Herrkens / zu
Gott in den Himmel geseuffhet / er wolle hin-
führo sein gnediger Gott vnd liebster Vater
sein vnd bleiben / die tröstliche zusage von der
Menschwerdung seines einzigen Sohns vnd
E
Mitt.

Mittlers Jesu Christi auch zur bestimpten
zeit/an ihm war machen vnd erfüllen. Aller-
massen wie David im 119. Psalm v. 82. da er
spricht: Meine Seele verlanget nach deinem
Heil / Ich hoffe auff dein Wort. Die Ge-
bott / Gesetze vnd Wort Gottes / sein ihm lie-
ber gewesen / denn viel tausend stück Gold vnd
Silber / Psal. 119. v. 73. Derowegen ihu auch
Gott der Herr widerumb geliebet / vnd sei-
nen Gnadenbund mit ihm auch bestetigt /
Syr. 44. v. 24.

Insonderheit ist diß an ihm zu loben / daß
er (nach deme er nu sein Mänliches Alter er-
reicht) beneben seinem Herrn Vater dem A-
braham / vnd außgesanten freyen werber E-
leazar / Gott den Herrn / vmb eine glückseli-
ge Heyrath / vnd ein ehrliches / keusches vnd
frommes Ehegemahl empfig angeruffen / vnd
andechtig gebeten. Inmassen vnser Text be-
sagt: **Daß Isaac** (nach seinem löbli-
chen gebrauch vnd Christlicher gewonheit)
sey außgegangen zu beten auff
dem Felde vmb denn Abendt.
Welches alle fromme Christen / beuor auß a-
ber junge Leute wol anzumercken / vnd von dem
Gott-

Gottseligen Isaac alhie haben zu lernen. Denn/
wenn solches mit gebührender Andacht wird
fürgenommen / so ist alsdenne ein gewünschte
Ehegatte vnd fromme Rebecca / nicht fer-
ne. Nachdemahle Gott der HErr thut / was
die Gottfürchtigen begehren / vnd höret ihr
schreyen vnnnd hilfft ihnen / Psalm 145. v. 19.
Derowegen auch der heilige Geist durch den
Propheten David hiezu insonderheit vermah-
net / Psal. 37. v. 4. vnd spricht: Habe deine
lust am HErrn / der wird dir geben was dein
hertz wünschet. Befehl dem HERRN
deine Wege / vnnnd hoffe auff ihn / Er wirds
wol machen. Ja so wol das wirs ihm hie
zeitlich / vnd dort in alle Ewige Ewigkeit wer-
den zu danken / vnd mit allen Außerwehlten
Gottes Kindern zu rühmen haben.

Wo nun diese Gottesfurcht vnd Gott-
seligkeit / im hertzen eines Christen / durch den
heiligen Geist gepflanzet / da leset sie sich in ih-
ren edlen Früchten ferner beschawen / vnnnd
wechslet herfür in Kindlicher Demuth / Zucht
vnd Gehorsam gegen Gott vnd seine liebe
Eltern: Wie solches III. Fürs dritte / an
dem herksfrommen Isaac / nach aussage des
Textes / zuerschende / daß er sich nemblich /

E ij

auff

auff demütigem Gehorsam/ Gott / vnd seinem
alten Vater Abraham/ vnterworffen.

Es hette ja Isaac / nach Menschlicher
vernunft zu reden / auch wol vrsache gehabt /
sich auff hochmuth zu brüsten vnd zuerheben.
Wenn wir wolken ansehen vnd betrachten die
edlen Gaben / damit ihn Gott gekrönet / als
da sein : Erstlich /

1. Bona corporis, Güter des Leibes/ den
er war ein starker / frischer / gesunder / schön-
er / gerader / wol geproportionirter vnd
formirter Jüngling.

2. Bona Animi, Gaben vnd Güter des
Gemüths / damit er nicht weiniger von Gott
gezieret gewesen / als nemlich: Mit Weis-
heit vnd Verstande / Glaube / Liebe / Keusch-
heit / Geschicklichkeit / Vorsichtigkeit / Stand-
haftigkeit / Wahrheit / vnd viel andern Zu-
genden/ etc.

3. Fürs dritte / Bona Fortunz, Güter
des Glückes / als Gelt/ Gut/ Haus/ Hoff/
Acker / Viehe/ vnd was mehr zur Leibes Nah-
rung vnd notorfft gehörig / etc. Daß hette er
alles / vberflüssig / vnd gang reichlich : Denn
er war eines fürnehmen Fürsten Gottes/ vnd
reichen Mans / des Abrahams Eheleiblicher
Sohn/

Sohn / von Sara der Freyen geböhren / vnd
dahero / als ein ehrlicher Sohn das ganze Erb-
guth seines Herrn Vatern ins künfftige zuer-
warten. Wie solches Eleazar der Knecht
Abrahams / für Laban vnd Berhuel in wer-
bung der Braut Rebecca / mit aller warheit
rühmet vnd spricht: Ich bin Abra-
hams Knecht / vnd der HERR
hat meinen Herrn reichlich ge-
segnet / vnd ist groß worden / vnd
hat ihm Schaffe vnd Ochsen /
Silber vnd Gold / Knechte /
Megde / Kamel vnd Esel gege-
ben. Dazu hat Sara meines
Herrn Weib / einen Sohn ge-
bohren meinem Herren in seinem
Alter / dem hat er alles gegeben
was er hat.

Aber / wie verhält sich in diesem allen / der
liebe Isaac / wird er auch stolz vnd auffgeblasen /
wie sonst viele der Weltkinder gewohnet? Ach
nein: Er ist vnd bleibt in seiner Kindlichen

E iii

De.

Demuth / Zucht vnd Gehorsam gegen Gott/
seine Eltern / vnnnd andern neben Christen.
Denn ob er wol / schön vnd wolgestalt / so
weiß er doch / daß es ein eytel vnd vergeng-
lichs ding sey / vmb die eusserliche schönheit.
Quia forma bonum fragile est, quo non
caducius ullum. Wer aber schön thut / der
ist schön / haben die alten Teutschen gesagt.
Daß er aber von hohen vnnnd heiligen Leuten
geböhren / weiß er zwar mit Danckbarkeit zu-
erkennen / doch erhebt er sich nicht: Inma-
ßen von vielen außgearteten Kindern / die
nicht in die löbliche Fuestapffen ihrer Eltern
treten / wol mag gesagt werden: Quid iuvat
genere esse nobilem, moribus autem por-
cum. Vnd wie Syrach Cap. 3. v. 19. ver-
mahnet vnd spricht: Liebes Kind / bleib ger-
ne im nidrigen Stande / daß ist besser / denn
alles da die Welt nach trachtet. Je höher
du bist / je mehr dich demütige / so wird
dir der HErr holt sein. Denn der HErr ist
der allerhöhest / vnnnd thut doch grosse dinge
durch die Demütigen. Also / vnd nicht an-
ders / verhält sich auch alhier / dieser edler
Sohn Isaac. Er macht es nicht wie Jhmael
der Spötter / welcher mit Hagar seiner Mut-
ter /

ter / ward außgestossen / Gen. 21. v. 14. Auch
nicht wie der verlorne Sohn / welcher zeitig
sein Väterliche Erbtheil abgefodert / vnd mit
Huren verschlungen hat / Luc. 15. v. 12. & 31.
Sondern / blieb in seines Vatern Hause / als
ein gehorsamer Sohn / biß ins 40. Jahr sei-
nes Alters: Hat auch seinen alten Herrn
Vater / vnd fromme Mutter / als Kindern
gebühret / nicht mit einem auffsehen / fürsch-
lich erzürnen wollen. Wie er den seinen Kind-
lichen Gehorsam zu vnterschiedlichen zeiten
ganz herzlich erwiesen vnd dargethan. Als/
da ihn sein Vater / nach dem befehl Gottes/
auff dem Berge Moria, hat wollen schlach-
ten vnd auffopfern / nimpt Isaac das Holz
zum Brandopffer auff seine Schuldern /
vnd steigt mit seinem Alten Vater auff den
Berg. Lasset sich auch Hände vnd Füße mit
Festlen binden / schweiget stock still / vnd wil
sich viel lieber im Nahmen Gottes lassen ab-
töten vnd erwürgen / als / daß er seinen Va-
ter in diesem solte erzürnen / vnd widerspenstig
handlen. Den / da er auff dem Holz gele-
gen / vnd das bloße Messer vnd den Todt für
Augen gesehen / vnd den Vater jämmerlich
angeblicket / werden außser allem zweiffel / I-
saacs

saacs Wort oder Bedancken gewesen sein:
Ach du mein lieber vnd trawtener Vater! Ach
ist es nicht möglich das du mein schonest / so
geschehe nur bald meines Gottes vnd dein Vä-
terlicher wille / paratus sum mori, Ich wil
gans gerne sterben / vnnnd mich Gott dem
Hern zum süßen Geruch vnd wolgefelligem
Brandopffer dargeben.

Nachdeme er aber wunderbahr / durch
eine Stimme vom Himmel erlöset worden/
ist er nicht destoweiniger in solcher Demuth
vnd gegorsamb gegen Gott vnd seinen Vater
vorharret / auch da er zum vollkommen verstan-
de gekommen / vnd in sein Mänliches Alter
schon gereteten war : Denn wer kan / ohn ver-
wunderung seines herken anhören / oder in
dieser historia lesen; Das Isaac ein vierzig
Jähriger Breutigam / seinem Vater in allem
so gehorsamblich aefolget? Er hette gehört
vnnnd wol vernommen / was sein Vater mit
ihm fürhabe : Wie sein gentslicher wille / daß
er sich mit Gott vnd Ehren / numehr soll in
den Standt der heiligen Ehe beegen. Das
ginge ja alles noch wol hin : Aber / das zum
Freyen Werber sol außgesand vnd gebraucher
werden / nicht ein grosser ansehnlicher Hern/
bc-

besonder Eleazar seines Vatern Knecht vnd
Diener; Der solte aufziehen vnd reisen in
ferne Lande / vnd daselbst dem Isaac werben
vnd zuführen / eine solche Braut / die er nie
mit Augen gesehn / viel weniger ihren Wan-
del / Sitten / Qualiteten vnd Mores jemah-
len erfahren. D / das hette alhie dem lieben
Isaac wunderbahrliche gedanken machen /
vnd das sündhaffrige Fleisch vnd Blut ganz
leicht zur vngedult bewegen können. Wie
würde mancher vngeltener Sohn hirüber
sich entrüstet haben / vnd mit diesen vnd der-
gleichen Worten sich lassen vernehmen: Ey/
was sol ich mir numehr lassen von meinem Al-
ten imperiren vnd vorschreiben? Ich bin sel-
ber alt vnd weiß genug / weiß wol / was ich in
solchen sachen thun vnd lassen soll / habe auch
die Kinder Schue schon für langst außgezo-
gen: Solt mir nun ein Knecht noch Hofmei-
stern / vnd eine vnbekante Dirne / auß fremb-
den Landen zuführen / nicht die mir / sondern
ihm nur gefellig ist. D mein / es leß sich im
zugebunden Sacke nicht wol kauffen. Wil
mein Vater freyen / so freye er für sich. Ich
wil meine oculos mit nehmen / vnd selber wol
zusehen / die mir bebeglich vnd gefellig ist.

E v

So

So ist es auch besser / in der nehe bey Nach-
bahren vnd Bekanten zu bleiben / als das je-
mand sich mit einer frembden vnd unbekand-
ten Jungfrauen / in ein ehelich Verlöbnuß
solte einlassen vnd vermählen.

Aber / solches hören wir alhie / von dem
frommen / demütigen vnd gehorsamen Sohn
Isaac gar nicht: Besondern da stehet ihm in
allerwege für Augen / der ernste Befehl vnd
das Gebott Gottes / *Honora patrem, &c.*
Ehre deinen Vater vnd Mutter / auff das es
dir wolgehe / vnd du lange lebest auff Erden.
Vnd weil ihn nicht vnwissend / daß die Hey-
rahten mehr gerahen / da die Jungen der
Alten folgen / denn / da eins seines eigenen
Sinnes sein wil / So leset er Gott vnd seinen
Vater rahen / vnd gibt seinen willen darein.
Ebener massen wie auch Simson / der seine
Eltern bitter / sie mügen ihm ein Weib geben/
Jud. 14. v. 2. vnd das eheliche wesen nach hö-
hester möglichkeit helfen befodern. O der edlen
Tugendt vnd Christlicher Demuth; O des
Kindlichen Gehorsams in dem herkommen
Isaac! Wolte Gott / vnd mein seeliger
Wunsch / daß junge Leute in die Zuehrapffen
dieses ehren Breutigams möchten treten / So
wür-

würde es ihnen auch / laut des vierten Gebots wol gehen / hie zeitlich vnd dort in alle Ewigkeit / Ewigkeit.

Weil den ferner auch vnter anderen Tugenden dieses an einem jungen Mann löblich vnd rühmlich ist / daß er habe sein eigen Nest vnd Herd / vnd sich seiner Haushaltung treulich annehme / damit er die seinen mit GOTT vnd Ehren könne erhehren. Denn/wie man nicht vertrawet / sagt Syrach 37. cap. 28. einen Strassenreuber / der von einer Stad in die ander schleicht / Also trawet man auch nicht einem Manne der kein Nest hat / vnd einkehren muß / wo er sich verspätet. IV. So wird auch Isaac in diesem vom heiligen Geiste gepreiset / daß er seine besondere Hütten vnd Wohnung gehabt im Lande gegen Mittag / neben Gerar vnd Bersaba / von Abraham seinem Vater abgesondert / der zu Hebron wohnete: Weil Abraham / nach tödlichem abgange seines Ehegemahls der Sara / dem Isaac eine besondere Oeconomiam vnd Wirtschafft eingeruemet / da er auch folgendes seine Heimführung / nach glücklicher ankunfft der Rebecca gehalten: Wie Moses solches zuverstehnde gibt in folgenden Worten /

ten / vnd spricht: Da führete sie I-
saac in die Hütten seiner Mutter
Sara / vnd nam die Rebecca /
vnd sie ward sein Weib.

V. Zuletzt / haben wir auch dieses wol
zumerken / das Moses sagt: Isaac ge-
wann die Rebeccam lieb. Vnd
also ward er getröstet vber seiner
Mutter.

Welches abermahl eine vber-
aus herliche Tugend / an vnserm Breutigam
Isaac / daß er seine liebe vertraute Rebeccam
herzlich geliebet / auch mit derselben / vermü-
ge der ehelichen verbündnuß / ganz friedlich
vnd wol / biß an seinen letzten Seuffzer vnd
seelige hinnefert gelebet. Also das vnter ih-
nen nur ein Herz vnd eine Seele gewesen /
Act. 4. v. 32. weil es heist: Amantis anima
in alterius degit corpore. Daß mag ja eine
rechte süße vnd holselige liebe sein / welche alle
trawrigkeit vertreiben / vnd alle schmerzen kan
lindern: Wie an Isaac zuersehnde / daß er
wegen brennender liebe gegen seine Gemählin
die Rebeccam / aller vorigen schmerzen / so
er

er in absterben seiner liebsten Mutter Sara
empfundnen / können vergessen. Solches ge-
felt nicht allein wol den Menschen Kindern /
besondern es hat auch der heilige / keusche Gott
im Himmel gefallen daran / wenn Mann
vnd Weib sich mit einander wol begehen /
Syr. 25. v. 1. Thut auch alle fromme Ehe-
männer hiezu ganz ernstlich vermahnen / durch
den Apostel Paulum / Eph. 5. v. 25. in dem er
spricht: Ihr Männer liebet eure Weiber /
gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine /
vnd hat sich selbst für sie gegeben / etc. Also
sollen auch die Männer ihre Weiber lieben /
als ihre eigene Leibe. Wer sein Weib liebet /
der liebet sich selbst. Dann niemand hat je-
mahls sein eigen Fleisch gehasset / sondern er-
nehret es vnd pfleget sein: Gleich wie auch
der HERR die gemeine. Ach wie könnte
doch der heudseliger Gott vns ein besser Exem-
pel der liebe fürstellen / als in seinem vielge-
liebten vnd einigen Sohn Christo dem Hey-
lande? Welchem wir nach möglichkeit nach-
folgen schuldig sein.

Er liebet ja alle Menschen / Intensivè,
Extensivè & Durativè, Herzlich / Männig-
lich vnd Beharlich. Von ganzem Herzen /
von

von ganzer Seelen / vnd gankem Gemüch.
Vnd des zum zeugniß ist er vnser Bruder worden / seine Blutsroffen mildiglich vergossen / vnd als der rechte Keltertreter sein Kleid Rodfarb gemacht / vnd seinen Mantel in Weinbeerblut gewaschen / Gen. 49. vers. 12.
Sein Leben zum Schultopffer gegeben / Es. 53. v. 11. vnd sich vom Lande der Lebendigen weg-reißen lassen / vns von vnsern Blutschulden zu waschen / vnd vom Fluch des Gesetzes / gerechten Zorn Gottes / vnd schrecklichen Vetheil zuerlösen. Also sollen auch die Männer ihre Weiber lieben. Doch wil der heiliger Geist hiemit in keinem wege bestetigen die vnzerrige / Viehische liebe / so nit lange weret: Viel weiniger die Vnchristliche liebe / das ein Ehemann / von seinem Weibe / sich wider Gottes zu Sündigen wolte lassen bethören vnd schendlich verführen / wie Salomon vnd Zoram der Sohn Josaphat / davon wir lesen / 1. Reg. 11. v. 1. Salomo liebte viele Außlendische Weiber / die Töchter Pharaos vnd Moabitische / Edomitische / Sidonitische vnd Hetitische / etc. An diesen hieng Salomo mit liebe. Vnd seine Weiber neigeten sein Herz frömbden Göttern nach / daß sein Herz nicht gank

ganz war mit dem HERN seinem Gott / wie
das Herz seines Vaters Davids. Vnd
Salomo thet das dem HERN vbel gefel.
Vnd im 2. Buch der Chronica 21. cap. v. 6.
geheth es nicht besser zu mit Joram / da er des
Gottlosen Königs Achabs Tochter zu einem
Weibe genommen / vnd ihr auß vnzeitiger Lie-
be in bösen Sachen folget. Daß war keine
Christliche / sondern eine Teuffelsche Liebe / da-
durch Gott erzürnet / daß Gewissen beschweret /
vnd die Seele ins verderben ward geführt.
Sonst wird vns die wahre vngeserbte Christ-
liche Liebe nach ihren proprieteten vnd zuge-
hörigen Eigenschafften auffß herzlichste be-
schrieben / von dem Hoherleuchteden Apostel
Paulo in der 1. Epist. an die Corinthen am 13.
Cap. v. 4. & seq. mit diesen Worten: Die Lie-
be ist langmüthig vnd freundlich: Die Lie-
be eyvert nicht / die Liebe treibet nicht much-
willen / sie blehet sich nicht / sie stellet sich nicht
vngeberdig / sie suchet nicht das ihre / sie leß
sich nicht erbittern / sie trachtet nicht nach
Schaden / sie frewet sich nicht der Vngerech-
tigkeit / sie frewet sich aber der Wahrheit / sie
verreget alles / sie gleubet alles / sie düldeet alles /
sie wird nicht müde / etc. Woraus alle Chri-
sten /

sten/insonderheit eheliche Herzen guter massen
zunehmen/ wie sie sich sollen verhalten/ vnd
die Wercke der Liebe gegen einander vben. Et-
ner soll vnd muß des andern Schwachheit/ Last
vnd Gebrechen mit gedult tragen vnd düliden/
Eph. 6. v. 2. auch einander in allen dingen be-
hülfflich sein vnd beystand leisten/ vnd sich ver-
halten / wie der Heyde Plinius schreibet von
den Nirschen / welche/ damit sie alle semplich
vber das Meer schwemmen / legt einer seinen
Kopff den andern auff den Rücken / vnnnd der
zuförderst gewesen ist / schwimmt zuhinderst/
wechseln immerfort vnd fort vmb/ daß sie also
einer vmb den andern ruhen / biß sie semplich
mit solcher hülffe vber das Meer kommen.
Die Männer müssen bey ihren Weibern mit
vernuufft wohnen / vnd dem Weibischen / als
dem schwächstten Werkzeug / seine ehre geben/
als auch Miter ben der Gnade des Lebens/ auff
das ihre Gebett nicht verhindert werde / wie
Petrus vermahnet/ 1. Epist. 3. v. 7. Nicht sein
in ihren Heusern wie grimmige wüteriche
Lewen/ Syr. 4. v. 35. Auch nicht zu sehr/ wens
nicht alles nach ihrem willen gehet/ in vnzeit-
igem Eyver vnd Zorn / gegen ihren frommer
Ehegaten/ brennen/ Denn solch hart auffsehen
brin-

bringet nichts guts / Syr. 9. v. 1. Die liebe / sagt
Paulus / enfert nicht vnd stellet sich nicht vn-
geberdig / sie wird nicht müde. Darumb sol
vnd muß die Eheliche liebe nur nicht wehren
eine zeitlang / weil eins vnd das ander jung/
gesund / starck / reich / schön ist / Sondern auch
wen schwachheit / vndermügen / noth / trüß-
sahl herein bricht / vnd das kalte trawrige Al-
ter einen Ehegenossen vberfellet. In Sum-
ma Gott wil das vnter allen Ehelichen Herzen
sey vnd wohne:

1. Amor constans, Eine beständige lie-
be / die nicht auffhöre / biß sie der Todt schei-
det.

2. Amor sincerus, Eine rechte vnge-
ferbre / trewe liebe / die von Herzen gehet.

3. Amor suavis, Eine süße liebe / die es
freundlich vnd holtzselig meine.

4. Amor ardens, Eine bernende liebe /
die da bereit ist / Leib / Ehr / Gut vnd Blut
bey seinem Ehegenossen auffzusehen / da es die
noth erfodert.

D wie selig vnd vber selig ist der Mensch/
welcher also wandert (wie izt berührt / mit
aller Demuth vnd Sanfftmuth / mit Gedult /
vnd das einer den andern vertrage in der liebe /
D vnd

vnd ist fleißig zuhalten die einigkeit im Geiſt
durch das Band des Friedes / Eph. 4. v. 1. &
ſeq. Denn alle Geſetze werden in einem Wort
erfüllet / liebe deinen Neheſten als dich ſelbſt/
Gal. 5. v. 14.

Deſſen haben wir neben dem hohen Exem-
pel Chriſti vnſers Heylandes vnd Iſaacs / auch
viele andere Exempel in Göttlicher heiliger
Schrifft vnd glaubwürdigen Scribenten:
Hat nicht der Erꝰvater Abraham ſeine Sa-
ram / Jacob ſeine liebſte Rachel / David ſeine
Michal vnd Abigail / etc. herꝰlich geliebet / vnd
in aller Demuth vnd Sanftmuth bey denſel-
ben gewohnet? Ja was haben auch die Hey-
den wol gethan bey ihren Eheweibern? Wenn
wir vns nur ein wenig in glaubwürdigen Hi-
ſtorien wollen vmbſehen vnd raths erholen: M.
Ant. Sabell. lib. 3. cap. 5. vermeldet mit ver-
wunderung / wie herꝰlich der groſſmechtige
König Darius ſein Ehegemahl geliebet / vnd
wie ſchmerzlich er dieſelbe nach ihrem tödli-
chem abgange berrawret habe / daß er ſich auch
der Thränen nicht erwehren können. Denn
ob er wol zwo Schlachten / beneben des meh-
ren theil ſeines Reichs verlohren hatte / daß
ihm der König Alexander abgewonnen / hat
man

man kein zeichen einiger trawrigkeit an ihm
spüren können: Aber da er gehöret / daß sein
liebtes Ehegemahl mit Todte verbliechen / hat
er balde die Hende für die Augen gethan / vnd
ganz bitterlich geweinet / also das er sich auch
des Weinens nicht messigen können. Von
dem Edlen Römer M. Plautio schreibt / Val.
Max. lib. 4. de amore conjugali: Da er
auß befehl des Nahes zu Rom in die 16.
Schiff in Asiam führte / vnd zu Tarento ge-
lender hatte / vnd alda sein liebstes Weib / Ho-
restilla, die ihm bis daher nachgefolget / in
franckheit gefallen vnd gestorben war: Auch
dasselbst ihr Körper nach Landes gebrauch solte
bestertget werden / vnd auff den Holshaußen
zuerbrennen gelegt ward / hat sie dieser ihr
Ehemann Plautius erst gesalbet vnd geküßet /
darauff für grossen leid vnd herlicher Trau-
rigkeit in sein eigen Schwert gefallen / vnd ist
also mit seines Weibes Körper verbrandt
worden. Hieher kan auch gezogen werden
das Exempel Tyranis eines Königes Sohns /
dessen Xenophon gedencket: Daß / wie er
samt seinem Ehelichen Gemahl von dem
Könige Cyro gefangen gewesen / habe er sich
dem Könige freywillig anerbotten / er wolle

D ii mit

mit seinem eigen Leben die freyheit seines Ehe-
gemahls erretten / damit sie ja nicht degradi-
ret vnd mit höchstem Schimpff vnd Vinge-
limpff vnter das vntregliche Joch der Knech-
tischen dienstbarkeit möchte gestossen werden.
Noch eins gedencket Fulgosijs lib. 4. cap. 6.
von einem Herrn mit Nahmen Dominico
Catalusio, der in der Insel Lesbo regieret /
wie herrlich er sein Weib geliebet / Denn ob
wol dieselbe mit der abschewlichen vnd anle-
benden Seuche des Aussatz von Gott gestraffet
worden / So hat doch jetzt erwenter ihre Haus-
wirt solchen gebrechen gar nicht geachtet / auch
keines anzündens der Seuche gefürchtet / viel
weniger sie anzuschawen ein eckel gehabt / dero-
wegen er sie weder zu Tisch noch Bett verlassen
oder geschewet.

Das mag wol heißen / die liebe vertreget
alles / sie dülde alles vnd wird doch nicht mi-
de. Vnd so viel sey gesagt / nach anleitung
des Textes / von Isaac dem Breutigam / vnd
seinen löblichen Tugenden.

II. Nun wollen wir / vernüige vnfers
Christlichen vorhabens / auch die Augen vn-
fers Gemüths wenden / auff die viel- Ehr vnd
Tugendreiche Braut Rebeccam / vnd besee-
hen /

hen / wie vnd welcher gestalt vns dieselbe vom
heiligen Geiste / in ihrem Braut Ornat vnd
Ehrenkräncklein von allerhand Zugsblumen
vnd Edlen Ferben gezieret / wird fürgemah-
len vnd beschriben: als /

1. Erstlich / von ihrem löblichem Ge-
schlecht vnd Gottseligem Wandel. Weil sie
nicht weiniger als Isaac von fürnehmen El-
tern vnd Ehrliebender Freundschaft entspross-
sen / Denn sie ist / nach aussage des Textes /
gewesen eine Tochter Betuels / der ein Sohn
der Milka war / Milka aber ist gewesen ein
Weib Nahors Abrahams Bruder: Vnnd
derrwegen eine naheverwante / Blutsfreundin-
ne des Isaacs. Das aber der heilige Geist /
mit so hellen vnd deutlichen worten gedencket /
ihrer löblichen herkunft vnd Geschlechtes / ge-
schicht nicht ohne besondere vrsachen. Denn
er hiemit zugleich wil andeuten vnnnd zuver-
stehnde geben / was Religion die Rebecca sey
gewesen. Im 22. Cap. des 1. Buchs Moses
wird beschriben / wie nemblich GOTT der
HERR / das Geschlecht Abrahams / auß
blosser gnad / lieb vnd Barmherzigkeit / ohn
ihr verdienst vnnnd würdigkeit / von den Ab-
göttischen Caldeern, zu seinem Volck vnnnd

D iij

Eigen-

Eigenthumb habe beruffen. Dahero kein zweiffel/ daß gleich wie Gott dem Erzvater Abraham diesen Ehrenruhm selber gibe vñ bezeuget/ wie embsig vnd sorgfelig er / in aufferziehung seiner Kinder sey gewesen / vnd mit was herkens trew er die seinigen zu erkennenisse des Nahmens Gottes vnd dessen wege zuhalten habe ermahnet/ Gen. 18. v. 19. Also ist kein zweiffel/ es werden im gleichen auch/ sein Bruder Nahor vnd nach ihm Betuel an ihnen in aufferziehung ihrer Kinder vñd Befindes nichts wollen erwinden / oder vorsehlich lassen ersuchen. Ist demnach Rebecca kein Heydnisches vnd Abgöttisches Magedlein / sondern ein Christfrommes / gleubiges vnd wolerzogenes Jungfrewlein gewesen / die ihres herkens Trost / Hoffnung vnd Seeligkeit / einig vnd alleine ge esset hat / auff den einigen / Ewigen vnd wahren / lebendigen Gott. Daß von ihr mit Ehren auch wol mag gerühmet werden vnd gesagt / was von Judith geschrieben stehet / Judith 8. v. 8. Sie hatte ein gutt Gerüchte bey jedermann / daß sie Gott fürchtet / vnd kund niemand vbel von ihr reden.

II. Fürs ander / wird die Gottfürchtige Rebecca gerühmet vnd von Mose beschrieben / wegen

wegen ihrer herzlichlichen Gestalt vnd Schönheit.
Vnd sie war eine sehr schöne
Dirne von Angesicht / stehet im
Text. So wol auch im folgenden 26. Cap.
lesen wir ebenmessig dieselben wort: Rebecca
Isaacs Weib war schön von Angesichte. Wel-
ches vnter andern auch mit bringet ihre Nah-
me Ribekah oder Rebecca, vnd heist so viel
als plena & florida facie / Eine Jungfraw
von volligem vnd schönem Angesichte. Vnd
ist also schönheit des Leibes auch ein besonder
gnadengeschenck vnd eine Edle gabe Gottes/
die fürnemblich an keuschen Frawsbildern/
vom heiligen Geiste wird gerühmet / vnd im
Buche des HERRN beschrieben: Wie wir
lesen / Gen. 29. v. 17. Das Rachel Jacobs
Ehegemahl sey gewesen hübsch vnd schön.
Von Thamar wird gedacht 2. Sam. 13. v. 1.
daß sie schöne gewesen / vnd dahero von Am-
mon sehr beliebt worden. Also ist auch die
fromme vnd demütige Esther eine schöne vnd
feine Dirne gewesen / Esther. 2. cap. v. 7. V-
ber Judith die züchtige Matron / haben sich
die Assyrier verwundert / daß sie so schön ge-
wesen / Judith cap. 10. v. 14.

D iij

In-

Zusonderheit ist die schöne des Leibes
hoch zu loben / wenn sie mit andern Gottseli-
gen Tugenden vnd Christlichem Wandel ge-
zieret ist: Wie wir lesen von Susanna der
Tochter Hilkia / die war sehr schöne vnd dazu
Götfürchtig / Denn sie hatte fromme El-
tern / die sie vnterwiesen hatten nach dem Ge-
sez Mose. Vnd heist recht wie der Poet sagt:

Gratior est pulchro veniens e corpore
virtus.

Gleich wie ein köstlicher Edelstein / mehr fun-
ckelt vnd leuchter / so in Golde verfaßet ist / als
wenn er absonderlich wird beschawet: Also
leuchter vnd funckelt auch die löbliche Tugend
desto baß in einem schönen vnd wolgestalten
Leibe. Es ist nicht liebers auff Erden / den
ein züchtig Weib / vnd ist nicht köstlichers / den
ein keusches Weib. Wie die Sonne wenn
sie auffgangen ist / in dem hohen Himmel des
HERREN ein zierde ist / Also ist ein tugend-
sahm Weib ein zierd in ihrem Hause. Ein
schön Weib das from bleibt / ist wie die helle
Lampen auff dem heiligen Leuchter / sagt der
weise Lehrer Syrach 26. cap. v. 19. & seq. vnd
im 37. Cap. v. 24. & 25. Eine schöne Frau
erfrewet ihren Mann / vnd ein Mann hat
nichts

nichtes liebers. Wo sie dazu freundlich vnd
from ist / so findet man des Mans gleichen
nicht. Sie ist lieblich wie eine Hinde / vnd
holtselig wie ein Rehe / laß dich ihre Liebe alle-
zeit settigen / vnd ergesse dich allwege in ihrer
liebe / Prov. 5. v. 19. Wo aber die wahre
Furcht Gottes / der seligmachende Glaube /
vnd andere Christliche Tugenden / als Zucht/
Keuschheit / etc. bey einem schönem Weibsbilde
nicht zuffinden / da sol sich ja niemand durch die
euserliche Gestalt des Leibes lassen bethören
oder verführen. Denn / ein schön Weib ohn
Zucht / sagt Salamon / ist wie ein Saw mit
einem gülden Haarbande / Prov. 11. v. 23.
Weil auch schöne Leute viele ansehens haben /
so müssen wir auff die euserliche schöne nicht so
sehr trawen vnd bawen / in betrachtung was
der Poete sagt :

Discite mortales fragili non fidere
formæ
Quæ castis damno moribus esse
sole.

Schön bleibt nit lang / schön
fleucht behend /
D v Schön

Schön nimpt von kleinem
wehe ein End.

Die schön der keuscheit scha-
den thut/

Von schön wird Ehr nicht
wol behüt.

Was war die vrsache/ das die erste Welt
sich so sehr in schendlicher Vnzucht vertieffet:
Antwort: Die lust des Fleisches vnd die lust
der Augen/ 1. Joh. 2. v. 15. Das sie nur sahen/
nicht auff zucht vnd ein ehrbahres Leben/ be-
sondern auff euserliche Schönheit des Leibes/
wie Moses bezeugt / Gen. 6. v. 2. vnd spricht:
Da sahen die Kinder Gottes / daß ist / der hei-
ligen Väter / nach den Töchtern der Men-
schen / wie sie schön waren / vnd nahmen zu
Weibern / welche sie wolten. Für solche vnd
dergleichen Weiber / warnet ganz trewlich
der Mann Gottes Syrach im 25. Cap. v. 28.
in folgenden worten: Laß dich nicht berriegen/
daß sie schöne ist vnd begehre ihr nicht darumb.
So wol auch der weise König Salomon/
Proverb. 6. v. 24. Laß dich ihre schöne nicht
gelüsten in deinem Herzen / vnd verfahe dich
nicht

nicht an ihren Augen lieder. Denn eine
Hure bringet einen umbs Brot/ aber ein Ehe-
weib fehet das Edle leben.

111. Fürs dritte/ wird Rebecca vom
heiligen Geist gerühmet / wegen ihrer Jung-
frewlichen Zucht vnd schambafftigkeit/ weil im
Text stehet / daß sie gewesen / *Virgo incognita*
viro. **Eine Jungfraw vnd kein**
Mann hette sie erkandt. Da den
insonderheit dreyerley von Rebecca wird ge-
sagt / als 1. das sie gewesen sey *Puella*, eine
Dirne. 2. *Juvenula*, daß ist / eine solche
Dirne / die zur Kinderzucht dienstlich vnd
nun Manbahr. 3. *Almah*, Eine züchtige vnd
keusche Jungfraw. Denn also erkläret es der
H. Hieronymus vnd spricht: *Alma non*
solum virginem significat, sed etiam cum
Phlása *virginem absconditam & secre-*
tam, quæ nunquam virorum paruit aspe-
ctibus, sed magna parentum diligentia cu-
stodita est: Ist so viel geredet: Daß wört-
lein Almah bedeuert nicht allein eine Jung-
fraw / sondern auch eine verborgene Jung-
fraw / die sich nicht von jederman auß für-
wis lassen beschawen / sondern die in ihres
Ba-

Vaters Hause in aller stille zu aller zucht vnd
ehrbareit wol erzogen worden. Allen from-
men Eltern zur Lehre vnd Erinnerung / daß
sie diesem fürbilde nach / ihre liebe Kinder vnd
Töchter / zu aller Zucht vnd Gottseligkeit von
jugend auff gewöhnen / inmassen solches aller
Zugendsahnen Jungfrawen edlestes Kleinot
vnd höchster zierath ist auff dieser Erden / ja ein
solcher Schatz / die weder von Mottē noch Kost
gefressen / noch von Dieben kan gestolen wer-
den / Matth. 6. vers. 20. Auch sollen keusche
Weibsbilder vnd Jungfrawen / der vermäh-
nung ihrer Eltern zum guten willig vnd gerne
folgen / sich einheimisch wie eine rechte Almah
verhalten / vnd sich aller zucht vnd schamhaf-
tigkeit nach eufferster möglichkeit beflüssigen.
Denn alles was recht Adeltich vnd tugendreich
ist / daß ist auch schamhaftig / daherō sich Er-
bahre Frawen verschleyern vnd verbinden /
vnd verwahren die Fenster so zum Herzen ge-
hen. Was aber die Augen schiessen lesser / vnd
wil alles bekucken / daß nennet man Jung-
fraw fürwitz / daß gerne vnd balde laßschlegt
vnd gibe wolfeil / wie Dina vnd Herodias
samt ihrer Töchter / Gen. 34. v. 2. Matth. 14.
v. 6. Marc. 6. v. 17. & 22.

Zum

IV. Zum vierten/ wird die liebe Rebec-
ca beschrieben / von wegen ihrer Neusslichen
Erbeitsamkeit: **Denn sie trug / sagt**
der Text: **einen Kruch auff ihrer**
Achseln. Ob sie zwar wol von reichen wol-
habenden vnd fürnehmen Eltern war gebor-
ren / so schemet sie sich doch der Arbeit nicht/
greiffet mit ins Rott / vnnnd nimpt sich der
Haushaltung fleissig an / besiehet wie alles in
Küchen vnd Keller auff's beste bestellet / vnd
also die Nahrung ihrer lieben Eltern / mit nutz
vnd frommen müg forgesetzt vnd vermehret
werden.

Sasset derowegen zur Vesperzeit denn
Wasserkrug selber auff die Achseln / macht sich
eylendts auff die fart / auß dem Wasserbrun-
nen für der Stadt zu schöpfen / vnd heim zutra-
gen angesehen. Wie viele dienstbahre Knech-
te vnd Megde ihn ihres Vattern Hause gewe-
sen / die es ohne ihre hülffe wol hetten verrich-
ten können. Darauf zuersehende ist / wie die
Athen Erzhäter vnd die heiligen Erzmütter
ihre Töchterlein nicht zum müßig gehen / son-
dern zur Haushaltung vnd fleissiger arbeit
gewehnet. Was späteren vnd jimmer hegen
gehet/

gehet / vnd laufft alle Kirchmeß auß / wie die
Dina / vnd hat stetigs Thür vnd Fenster am
Hals / vnd dencket vnd erachret nur auff Hof-
fart / Bypigkeit vnd Geilheit: Wie viele die
nur für dem Spiegel stehen / vnd sich mit Za-
sabel schminken / wie die Clareslein vnd
Marcktöcklein / daß gibt selten gute Haushal-
terin / vnd ist selten recht Fisch biß auff den
grad / wie hievon der alte Lehrer Matthesius
schreiber.

Sollen demnach billig alle faule Jung-
frauen vnd bewrische schleffrige Wezde / zu
diesem tugendreichen vnd arbeitfahmen Jung-
frewlein der Rebecca zur Schulen gehen:
Nachdemmale der heilige Geist sie alhte zum
Exempel vnd Spiegel aller Jungfrewlichen
tugend / allen Weibsbildern vnd Gesinde wil
für gestellet haben.

Insonderheit wird diese löbliche Tugend
der Heußligkeit / von allen frommen Ehewei-
bern / nicht alleine in Göttlicher heiliger
Schriffte erfodert / sondern auch an denselben
hoch gerühmet. Denn das 3^{te} der 2^{ten} Erz/
ein Weib nennet adjutorium viri, eine Ge-
hülffin des Mannes / Gen. 2. v. 18 Damit
wil er vnter andern andeuten vnd zuversichen
geben /

geben / daß sie sollen sein Fleißlich sein vnd ih-
rem Hause wol fürsehen: Nicht / was der
Mann / als ein arbeitshames Ameislein sam-
let vnd eintrietet / vmbbringen / sondern als ein
embsigs Bienlein wol zusammen halten:
Denn / wer ein geringes nicht zu raht helt/
der nimpt für vnd für abe / sagt Syrach 19.
cap. v. 1. Salomon der weise König spricht/
Prov. 12. v. 4. Daß ein fleißig Weib sey eine
Krone ihres Mannes / vnd Prov. 31. v. 9. &
10. sehet: Sie ist viel Edler den die köstli-
chen Perlen. Ihres Mans Hers darff sich
auff sie verlassen / vnd Nahrung wird ihm nicht
mangeln. Sie thut ihm lieb vnd kein leids
sein lebetage. Sie gehet mit Welle vnd
Flachs vmb / vnd arbeitet gerne mit ihren
Händen / Sie ist wie ein Kauffmans Schiff /
daß seine Nahrung von ferne bringet. Sie
gürtet ihre Lenden fest / vnd sticket ihre Arme.
Sie macht ihr selbs Decken / weisse Seiden
vnd Purpur ist ihr Kleid / ihr Mann ist be-
rühmet in den Thoren / wenn er sitzet bey den
Eldessen des Landes. Ihr Schmuck / daß sie
renlich vnd fleißig ist / vnd wird hernach la-
chen. Ihre Söhne kommen auff vnd preisen
sie seelig / Ihr Mann lobet sie. Sie wird ge-
rühmet

rühmet werden von den Früchten ihrer Tende/
vnd ihre Werck werden sie loben in den Tho/
ren. Das mach ja ein herzlichher Ruhm sein.

V. Dazu kompt nu fürs fünffte / in der
herzlichen beschreibung Rebecca / dieses / daß
sie vom heillgen Geist wird hoch gerühmet /
von wegen ihrer freundlichkeit vnd holtseligem
leben. Denn ob sie wol eine Almah vnd züch/
tiges schamhaftiges Jungfrewlein ist gewe/
sen / so verhelte sie sich doch nicht wie die geist/
losen Nonnen in ihrer vermeinten keuscheit / die
alse lichtflüchtige Storböck / mit keinem ehr/
lichen Menschen wollen gesprech halten / Be/
sondern sie begegnet dem außgesanten Eleaza/
ro mit aller freundligkeit / erbeut sich in Ehren
zu seinen diensten / vnnnd da er sie bitte ist sie
bereit vnnnd spricht: Bibe Domine mi,

**Trinck mein Herz / Ich wil dei/
nen Kamelen auch schöpfen / etc.**

Solches beschreibet alhie der heutige Geist /
nach allen umbstenden / weil es ja ober alle
masse löblich vnd fast lieblich ist anzuhören.
Denn so balde sie Eleazar ansichtig wird / bey
m Wasserbrunnen daraussen für dem Thor / na/
het er sich mit gebührender Ehrerbietung / zu
ihr /

ih/ grüßet sie außser allem zweiffel als ein sit-
sahmer Mann / freundlich / mit vermeldung/
wie er nemblich wegen der langen Reise/ matt
vnd dürstig zu diesem schönen vnd anmütigen
Wasserbrunn / durch schickung des Allerhög-
sten sey gekommen: vnd weil er nicht habe/ da-
mit er süßlich könne auß dem Brunnen Was-
ser schöpfen vnd seine dürstige Seele laben /
Als ist seine bitte / sie wolle ihm / als einem
frömbden vnd vnbekanten Gaste / diese Ehre
vnd freundlichen willen erzeigen / vnd nur ein
weinig Wassers auß ihrem Krüge trincken
lassen / auff das er sich wider erquickten müge.
Daß war ja ein geringes Trinckgeschirz / vnd
ein schlechter Labetranc: Vnd dennoch wil
der getrewe Eleazar herzlich gerne hiemit
content sein vnd sich genügen lassen / nach
gewohnheit der Erzväter so zu der zeit gelebet.
Denn ob wol hohe vnd grosse Leute zur gesund-
heit / lust / freude vnd ehren ihren gemische-
ten Wein / im Nahmen Gottes messiglich
drincken / vnd danckeren Gott für solche seine
edle Gabe / so war doch des sauffens / swelgens
vnd vberfluß nicht so viel / wie leider zu diesen
vnsern zeiten. Mit Wasser vnd Brot könte
E sich

sich mancher behelffen / vnd weren die Leute
gesunder vnd reicher darneben.

Wie verhelte sich aber die Rebecca / ver-
achtet sie diesen vnbekanten frömbden Gast /
oder treibt sie ihn mit hohngeläch oder spötti-
schen worten von sich? Ach nein / sondern sie
lest sich rede abgerwinnen / vnd bezeuget ihm
mit gebührender reuerentz vnd holtseligen
worten / (wie den der Erkväter Kinder / sehr
höfliche vnd Ehrentreiche Leute wahren)
nennet ihn aus Demut ihren Herrn / Inma-
ssen sie auch von ihren Eltern / zu allen holdse-
ligen Sitten vnd ehren diensten / gegen Freund
vnd Frömbt / auff's fleissigste auffgezogen wor-
den. Sie trencket nicht alleine Eleazarum
vnd lest ihm ein wenig auß dem Krug lippen /
sondern erbeut sich noch ferner / seine Kamele
auch zu trencken / wie sie den als ein ehrlich vnd
rüstigs Mägdelein einen Krug nach dem andern
schöpfft / vnd geust auß in die Träncke biß sie alle
gedruncken. Das gefelt nu / dem Abgesanten
Freyenwerber / ober alle masse wol / vnd wird
gleich auß Verwunderung hirüber bestürzt /
dencket vnd wünschet in seinem Herzen : Ach
wolte Gott / vnd mein seeliger Pundsch / daß
diß die Dirne wehre / so Gott der Allmechtige
meinem

meinem jungen Herrn dem Isaac zu einem
Ehemal außertohren. Den weil sie holdselig/
vnd freundlich in ehren / gegen vnbekante pe-
regriantzen, hilff Gott/was würde Abraham
eine gehorsame Tochter/ vnd Isaac einen ed-
len trewen Schatz / herkens Lust vnd Augen-
trost an ihr haben / auch dessen die Zeit seines
Lebens/ in rechter ehelicher Freundschaft mit
frewden genießen? Wens so zugehet / da spie-
let Gott vnd wohnet daselbst mit seinen Enge-
lein.

Da frewet sich Raß vnd Mann nach
Hauß. Sollen derowegen / Christliche El-
tern/ ihre Kinder zu solcher Demuth vnd der-
gleichen Ehrendiensten / insonderheit ihren
künfftigen Ehegaten zubereiten / von jugend
auff ermahnen. Wie solches der S. Got-
tes Mann Lutherus rühmet an einer Christ-
lichen Frawen vom Adel / vnd gedenckt: Wie
daß dieselbe/ ihrer lieben Tochter/ zum freund-
lichen Valet, vnd glücklicher Heimfart / diese
lehre gegeben: Sie solte sich gegen ihren Zun-
ckern vnd Eheman dergestalt schlecken vnd ver-
halten/ daß ihn das Hauß anlache.

VI. Schließlich vnd zu letzt / wird die
Demütige vnd Holdselige Rebecca auch be-
schrieben vnd gerühmet / von wegen ihres

Kindlichen Gehorsams/welchen sie ihren Eltern erzeiget so wol auch wegen der einbrünstigen vnd herrlichen liebe, die sie zu ihrem Breutigam Isaac getragen. Den im Text wird vermeldet daß Laban vnde Beruel der Rebecam geruffen vnd gefragt: **Wiltu mit diesem Manne ziehen?** vorsteh ins Land Canaan zu deinem liebsten Breutigam Isaac? Da gibe sie alsbald zur Antwort/ **Ja ich wil mit ihm.** Macher sich also auff mit ihren Ammen vnd Dirnen / vnd setzer sich auff die Kamel vnd ziehet dem Manne nach Ist das nicht ein Kindlicher Gehorsam? Ist es nicht eine einbrünstige liebe vnd ehliche trewe / welche der heilige Geist / ein Gott der liebe vnd des Friedes/2. Cor. 13. v. 11. in ihre Jungfrewliche Herse gegossen: Ach freylich ja. Denn sie verlesset Mutter vnd Bruder / vnd hanget mit rechte Ehlicher vnd Ehrlicher liebe / an ihrem verlobten Breutigam Isaac / Eph. 5. vers. 31. Alhie sehen wir nun rechte / reciprocam amoris flammam, wie nemlich diese zwey Ehliche Herzen / in rechter keuscher Liebesbrunst / inflammiert vnd gegen einander gebrant haben. Rebecca liebte

liebre den Isaac vnnnd wird von ihm geliebet /
Er gewan sie lieb / sagt Moses / vnd ward also
getröstet vber seiner Mutter. Sie ehrete ihn
als ihr Heupt / vnnnd wird von ihm geehret.
Darumb auch kein zweiffel / sie werden hin-
führo die folgende zeit ihres Lebens / wie ein
par frommer Turteltaubin in Christlicher
Einträchtigkeit vnd Ehelicher Keuscheit bey
einander gewohnet / vnnnd sich nie wissenschaftlich
mit einem auffsehen erzürnet haben. Isaac
als ein Christfrommer / weiser vnd vernünft-
tiger Mann / hat sich in allewege wol erinnert/
daß seine liebste Rebecca ihm von Gott be-
schert / auß fernen Landen zugeführt vnd an
die Hand vnd Herz vertrawet worden. Vnd
dahero als ein Edles tewres Kleinot vnd er-
bernes Gut von dem höchsten Gott geliebet
vnd geehret: Auch in alle wege die eheliche
trewer gegen sie beweiset / mit vernunft bey ihr
gewohnet / vnd als einem schwachen Werk-
zeug seine Ehre gegeben / 1. Pet. 3. v. 7. Wel-
ches noch heute alle fromme Ehemänner be-
herzigen sollen. Denn die getrewere trewer
ist doch die beste. Ungleichen hat sich auch
die Rebecca wol erinnert / welche vnmesliche
gnad ihr von Gott erzeiget / in dem / daß sie so

einen Gottfürchtigen / Sittsahmen / Reichen
vnd Edlen Herzen an Isaac / vberkommen
hette. Dwie wird sie sich ihrem liebsten vnd
vertrauerten Herrn / in allewege eufferster müg-
ligkeit nach / als dem Heuyte vnterworffen
haben / vnd gleich wie eine Kiebe nach Isaacs
Herzen wissen zuschieken vnd zu lencken / auch
sein Herz nach art der Kieben / tröstlich zude-
cken / sich in grossen Herz bedrengniß zu löff-
ten vnd Isaacs kummer / tröstlich / mit gefirsah-
men worten abzukühlen. Welchs ja billig an
Rebecca zu loben. Vnd solches erfordert
noch Gott der HErr / von allen Weibsbil-
dern / daß sie nemlich sollen vnterthan sein
ihren Männern als dem Herrn. Denn der
Mann ist des Weibes Heuyt / Gleich wie auch
Christus das Heuyt ist der Gemeine / vnd er
ist seines leybes Heyland. Wie nun die Ge-
meine Christo vnterthan / also auch die Wei-
ber ihren Männern in allen dingen / Eph. 5.
v. 22. 1. Pet. 3. v. 1. Darumb sie auch derge-
stalt vom heiligen Geiste werden beschrieben /
nicht / daß sie den Scepter vnd das Regiment
sollen führen / sondern einen Rocken vnd
Spindel / Prov. 31. vers. 18. nicht das sie eine
Krone trage / sondern macht auff dem Heuyt
habe /

habe / vmb der Enget willen / daß ist / ein
Schleyer oder Decke dabey man mercke / daß
sie vnter des Mannes Macht sey. Auch gürtet
Gott dem Weibe kein Schwert an die Sei-
ten / sondern die Haußschlüssel / das sie gebe
Futter ihrem Hauße / vnd Essen ihren Dirnen /
Prov. 31. v. 14. Vielweintiger leget ihr Gott
der H E R R E spizige scherffe Pfeile in den
Mundt / sondern rühmet sie / daß sie ihren
Mundt auffthu mit Weisheit / vnd auff ihrer
Zungen ist holdselige lehre / Prov. 31. v. 25.

Diß sind also die fornembsten Tugenden /
so der heilige Geist in diesem 24. Capitt. des
Ersten Buchs Mosi an Rebecca der Braut
rühmet vnnnd preiset / daß sie gewesen / Fröm
vnd Gottfürchtig / Schön vnnnd Adelig /
Schamhaftig vnd Züchtig / Arbeitsam vnd
Neußlich / Dienßbahr vnd Freundlich / die ih-
ren Eltern gehorsam vnd den Dreutigam I-
saac hergklich geliebet vnd geehret / etc. Wor-
auf zuersehnde / daß G D T nicht alleine an ei-
nem büßfertigen vnd gleubigen Herken / son-
dern auch an Zucht / Tugend / Ehr / Belimpff
vnd guten Wercken gefallen habe / wie es auch
eine gute Gabe G D Ttes ist / da eine Gesunde /
Wolgerbet / Hübsch vnd Adelig ist / von
E iiii gestalt

gestalt vnd Bildmassen/ vnd wol denen die sol-
che Schätze für Gottes gaben/ mit dem from-
men Isaac erkennen/ vnd in Demuth vnnnd
Zucht seliglich gebrauchen.

Sonst haben wir auch/ neben dieser Re-
becca/ viel andere Exempel der Ehelichen Lie-
be in Göttlicher heiliger Schrifft/ vnd glaub-
würdigen Scribenten/ an frommen vnd keu-
schen Eheweibern: Welche fromme Ehega-
ten zu Christlicher nachfolge/ wol mügen an-
mercken vnnnd behalten. Als/ daß löbliche
Exempel der Gottfürchtigen vnd schönen Sa-
ra/ von welcher der Apostel Petrus rühmet/
daß sie Abraham gehorsam gewesen/ vnd habe
ihn Herre geheissen/ 1. Pet. 3. v. 6. So hat
auch Michal Davids Ehegemahl ihre liebe
vnd herrliche trew gegen ihren Herren den Da-
uid bewiesen/ in dem/ daß sie ihn an einem
Seyl zum Fenster abließ/ vnd heimlich davon
half/ als ihn Saul suchen ließ im Zorn zu
töden/ 1. Sam. 19. Abigail, des tolln vnd
vollen Nabals Weib/ erretet mit ihrer ver-
nünfftigen Rede vnnnd Fürbitte ihren Mann
vnnnd ganzes Haus/ daß der König David
sich nicht im Zorn an ihnen vergreiffe/
1. Sam. 25.

Man

Mann liesset von einem Heydenschen
Weibe / mit Nahmen Eunia, daß sie ihren
Ehemann in 43. Jahren mit keinem Worte
oder Wercke habe erzürnet. So war auch
die Terentiana mit ihrem Manne / denn sie
25. Jahr gehabt / nie vneins worden. Weil
sie wol wüßte / sagt der Text / daß eines Wei-
bes Ampt hierinne bestehe / daß sie ihren
Manne gefalle / vnd thue was ihm lieb vnd ge-
fellig ist. Solches hat auch wol verstanden/
die herksfromme Monica des Augustini Mut-
ter / Da sie auff eine zeit von andern Wei-
bern ward gefragt: Wie sie ihm doch there/
daß sie sich mit ihrem Ehemanne so freundlich
vnd friedlich könte begehien / da man doch wol
wüßte / daß er ein Tyrannisch Gemüch vnd
einen wunderlichen Kopff hette? Gab sie ih-
nen zur Antwort: Ich besorge lieben Schwe-
stern / ihr werdet ewren Männern grosse vr-
sache zum Zancke geben: Ich thu ihm also/
wenn mein Hauswirt schilt vnd poltert / so ge-
he ich hin / schweige stille / vnd bere die weil /
oder antworte mit freundlichen Worten vnd
Geherden / mit solcher weise breche ich mei-
nem Manne seinen Zorn / daß wir also ganz
friedlich leben / habe ihn auch mit solcher

E v

Sanff-

Sanftmuth dahin bracht / daß er nun ein
Christ worden: Darumb thut ihr dergleichen/
so werdet ihr allem Hader vnd Zanck vorkom-
men / August. lib. 9. Confess. cap. 9. Es
gedencket Johannes Ludov. Vives, de Insti-
tut. foemin. Christian. lib. 2. cap. 3. eines
Königs auß Engeland / mit Nahmen Ru-
precht / als der im gelobten Lande / mit einer
vergiftten Wehre tödlich an einem Arm ver-
wundet / vnd nicht gesund werden könte/ es
were den sache / daß ihm ein ander die Gifft
auß der Wunden aufflöze / welcher den auch
schwerlich würde lebend bleiben. Weil sich
aber niemand in solche gefahr / wegen des Kö-
niges setzen wolten. Waget sich dessen liebes
Gemahl die Königin / vnd sauget ihren Herrn
die Gifft schlaffende auß der Wunden / wel-
chen sie allwege von ihr gespenet / daß ihr die
Gifft nicht geschadet / also hat sie ihren Herrn/
mit lebens gefahr / beym leben erhalten. Auch
lesen wir beym Val. Max. lib. 4. cap. 6. von
erlicher Lacedemonischen Weibern / die nicht
mehr begert haben / - denn ihre gefangene
Männer / so die Spartaner / von wegen des
Auftruhrs gefangen gelegt / vnd sie zu tödren
gedachten / noch einmahl in geheim vor ihrem
Tode

Todte anzusprechen: Als ihn aber solches von den Hüttern vergund worden / haben sie mit den Kleidern umbgewechselt / vnd ihrer Männer Kleider angezogen / ihn auch die Haar im Angesichte zuvor abgenommen / vnnnd ihre Männer also lassen hinaus gehen / mit kläglichen geberden vnnnd bedeckung des Angesichtes / vnd sind sie an der statt im Gefengnis blieben / vnd sich in Leibes vnd Lebens gefahr vor ihre Männer gegeben. Das mag wol heißen: Ein Freund kompt zum andern in der noth / aber Mann vnd Weib noch vielmehr / Ehr. 41. v. 23.

Hierher gehört nun auch die löbliche rath / so von D. Casp. Hedione beschrieben lib. 10. cap. 13. wie nemblich des Herzogen auß Bayern / des Swelffen Gemählin / in eröberung der Stadt Winsberg / sampt andern Weibern / derer von der Ritterschafft vnnnd Adel / von dem Käyser Conraden, in vnterthenigkeit geberet / das man ihnen allein vergönnen wolte so viel / alse eine jegliche Frawe mit sich tragen könnte / vnd also sicher möchten abziehen. Vnd da es ihnen der Käyser in gnaden versprochen / hat eine jgliche Frau ihren Mann auff den Rücken gefast / vnd die
Kind.

Kindlein in den Schoß / vnd also zur Stadt
hinauß gezogen / da ist die Herzogin mit ihrem
Hern züfoderst gangen Ob es nun wol von
ehlichen für einen berrug gehalten worden / so
hat doch der fromme Käyser nicht alleine seine
zusage gehalten / vnd den Weibern ihre Män-
ner gescheneckt / sondern sie auch ihrer ehelichen
trew halben für allen hoch gelobet.

M. Johan. Irenæus in seinem Buch vom
lob der Weiber / meldet: Wie Paulina des
gelehrten Mans Senecæ Eheweib / da sie ge-
sehen / daß ihr lieber Mann ihm die Adern hat
schlagen lassen / vnd sich zu todte geblut / hat
sie ihr die Adern auch schlagen lassen / vnn
auch sich todt zu bluten gedacht. Der Tyran
Nero aber / hat ihr die Adern zubinden lassen /
damit sie ihrem Manne im Todte nicht folgen
solte.

Ligarium einen Edlen Römer / der in
die Acht erkleret war / hat sein Weib eine
zeitlang heimlich zu Rom verborgen gehalten /
Da er aber endlich ergriffen vnd zu tödten hin-
geführt ward / ist ihm sein Weib nachgan-
gen vnd begehret / daß man sie auch tödten sol-
te / von wegen dessen / daß sie ihn wider das
Befehl verborgen gehalten hette. Da man
sie

ſie aber hierin nicht hören wolte / iſt ſie wider
zu Hauſe ggangen / vñnd hat ſich aller Speiſe
für groſſer herbrechender trawrigkeit / ſo lan-
ge enthalten / biß ſie endlich durch vnleidlichen
Hunger / erbarmlichem Heulen vñnd Weinen
geſtorben.

Eine andere mit Nahmen Guadne, iſt
mit gewalt ins Feuer geſprungen / darinnen
ihr verſtorben Mann / der König Capaneus
nach der Heydenſchen weiſe verbrandt ward /
vñnd hat ſich alſo mit ihm verbrennen laſſen /
wie Val. Max. ſchreibr. Die löbliche Köni-
gin Carie Archemiſia, hat ihren Herrn alſo
geliebet / daß ſie nach abſterben deſſelben ihm
kein ander Begrebuß gönnen wollen / denn
ihren Leib. Darumb / als der nun zu Pul-
ver verbrandt / hat ſie die Aſchen gang fleißig
auffgehoben / vñnd ſo offte ſie getruncken / hat
ſie ein weinig der Aſchen darauff geſprengt /
damit ſie alſo lange zeit dieſelben alle getrun-
cken / vñnd ihren Leib alſo zur Herberge vñnd
Begrebuß ihres lieben Herrn geben / teſt
Val. Max.

Ob nun wol ſolche vñnd dergleichen
Exempel in allem nicht zu loben / noch denſel-
ben zu folgen / ſo ſiehet man doch gleichwol
hier.

hieraus die einbrünstige Liebe vnd höchste treu/
so viel der Eheweiber / gegen ihre Herren / auch
in eusserster noth vnd todtes gefahr dargethan
vnd bewiesen haben.

Welchen auch alle fromme Ehegaten / in
dem was nicht wider Gott vnd das Gewissen
leufft / folge zu leisten schuldig sein. So ha-
ben sie alsdenn mit Rebecca vnd andern getre-
wen Ehegatten / auch ewigen Ruhm vnd
Ehre von Gott zuerwarten / können auch vom
heiligen Geiste genennet werden: Eine Kro-
ne des Mannes / Prov. 12. v. 4. Ein Pfeiler
des Hauses / Prov. 14. vers. 1. Eine köstliche
Perle / Prov. 31. v. 9. Eine ANNA MA-
RIA / Gratiola & illuminata, Eine Goldse-
lige vnd Hoherleuchtede (אֵת הַנֵּר & נֵר)
Die umb ihres richtigen Glaubens vnd unsa-
delichen Lebens willen / bey Gott vnd allen
Ehrlichen Leuten gunst hat. Vnd wenn sie
Friedrich / so ist da ein rechter **Adel**
Lob vnd der Edle Magnetstein / welcher al-
ler ehrlichen Herzen Gunst an sich zeucht.
Sie ist vnd heist recht / Desiderabile oculor-
um, des Mannes Augenlust / Ezech. 24
v. 16. Denn / wenn ein ehrlicher Ehemann
sein

sein liebes Weib ansiehet / so hat er lauter lust
vnd frewd an ihr / sie frewet ihm das Herz im
leibe / macht ihn lustig vnd guter dinge / das
er alle den Vnmuth auß dem Herzen schlage/
vnd vergisset aller mühe vnd arbeit / die er in
seinem Ampt bekommen hat. Sie gibe fleis-
sige achtung darauff / wie sie ihrem Manne/
wenn er vnruhres ist / rede angewinne / freund-
lich zuspreche / ihm den vnmut vnd trübnis
aus spreche / das kleine Kindlein ihm zutrage/
henecke es ihm an den Hals / lasse es freundlich
fallen vnd liebkoset. Darzu sein fromme
Eheweiber von G. Dei geschaffen / das sie also
ihrer Männer Augenlust / Herrenlust / vnd
mehr als der halbe theil seiner Seelen sein.

Uxor honesta Dei donum, cor, vita
mariti,

Prolis alumna, tori gemma, corona
domus.

Gratae lumen opis, res lætas suaviter
ornans,

Adversasque levans, anteit orbis
opes.

Schreibr der Seelige D. J. F.

Wol dem der ein solch Tugendfarn Weib
hat/

hat / des lebet er noch eins so lange. Ein
Heußlich Weib ist ihrem Manne eine Freu-
de / vnd macht ihm ein sein ruhig leben. Ein
tugendfahm Weib ist eine Edle Gabe / vnd
wird dem gegeben der Gott fürchtet / Er sey
Reich oder Arm / so ist ihm ein Trost / vnd
macht ihm allezeit frölich. Ein freundlich
Weib erfreuet ihren Mann / vnd wen sie ver-
nünftig mit ihm umbgehet / erfrischet sie ihm
sein Herk. Ein Weib das Schweigen kan /
das ist eine Gabe Gottes / ein wolgezogen
Weib ist nicht zubezahlen. Es ist nicht lie-
bers auff Erden / denn ein züchtig Weib / vnd
ist nichts köstlichers den ein keusches Weib /
wie die Sonne / wenn sie auffgangen ist / in
dem hohen Himmel des HERN ein zierde
ist / also ist ein Tugendfahm Weib ein zierde in
ihrem Hause / sagt Syrach 26. Cap. vers. 1.
& seq.

Das haben wir also fürs Erste / bey den
Adelichen Tugenden des Breutigams Isaacs /
vnd seiner herklieben Gespons / dem schönen
vnd züchtigen Jungfrewlein Rebecca / nach
anleitung des Textes / wol in acht zu nehmen /
vnd zur Christlichen nachfolge zubehalten.
Folget nu ferner :

Das

Das II. Theil.

Srinne gehandelt wird:

Wie wunderbarlich Gott der All-
mächtige / nach seiner Väterlichen
Providenz vnd vnerschöpflichen Weisheit
diese zwo Personen / als nemlich Isaac vnd
Rebeccam / auß fernen Landen vnd weitab-
gelegenen Örtern zusammen gesüget / vnd ins
teutsche Ehebetre gebracht hat. Solches be-
schreibet Moses durch die gnade des heiligen
Geistes / mit allen vmbstenden sehr reichlich /
vnd mit trefflichen schönen Worten: Zur
Lehr vnd Trost allen Eltern / Freyern / jungen
Gesellen vnd Jungfrauen / damit jderman
ein eigen Hausbuch / oder rechte Oeconomi-
am habe / darauff er zu jederzeit in allerley
fellen sich trösten vnd berichten könne / vnd
wisse wie er sich mit Gott vnd Ehren in diesen
seligen Standt begeben sol. Derhalben müs-
sen wir nun mit besondern fleiß auff diese löb-
liche vnd liebliche Historiam mercken.

Als der Ersvatter vnd Witwer Abra-
ham alt vnd wolbetaget / vnd bis in 140.
Jahr alt war / vnd Gott der H^{er}re hat ihn
geseg-

gesegnet an seiner Nahrung allenthalben / wil
er seinem frommen vnd gehorsahmen Sohn
dem Isaac / der jetzt sein 40. Jahr erreicher/
ein Weib geben / damit er sich nach seinem
absterben der Wirtschafft vnd des Regiments/
neben der Kirchen Gottes annehme: Wie
den die Ersväter sich alle mit Viehezucht vnd
Ackerbau nehetren / vnd darneben Herzen v-
ber ire Heuser / vnd Bischöppf oder Pfarzherm
wahren / vnnnd von dem verheissenen Samen
des Weibes / dem versprochenem Messia pre-
digren. Es fehert aber / der liebe Abraham/
als ein Gottseliger Haußvater / solch werck an
im Nahmen des Herren / vnnnd in rechtem
vertrauen / vnd wahrer anruffung zu dem e-
wigen Sohn Gottes: Denn also gehet es /
wie es gehen sol / vnd die Ehestiftung gera-
ten wol / vnnnd Gott gibt seggen vnd gedenken
dazu / wenn die Eltern die Freyen ansahen /
vnd sehn sich vmb nach frommen Schuren
vnd Eydemänner. Nach gehaltenem Gebete
vnnnd vorgehabtem reiffem Rath / fodert der
wolbetragte Abraham seinen getrewen Diener
Elezarum für sich / vnnnd befielet ihm seinen
Sohn den Isaac / schicket ihn darauff auß gen
Carias in Mesopotamiam, zu seiner Freund-
schafft!

schaffe / daß er alda seinem Sohn ein Weib
freye. Denn / dieweil Abraham vnter den
Gottlosen Cananitern vnd vnzüchtigen Hey-
den / außbefehlich Gottes wohnet / vnd wüßte
als ein Hoherleuchter Propheete des H. Ern/
daß diese Leute vngefehrlich vber 400. Jahr/
soltten außgerottet werden : Wil er seinem
Sohn kein vngleubig Weib geben / vnd sich
nicht mit Gottlosen Leuten befreunden : Wie
den solche Heyraten selten einen guten auf-
gang gewinnen / wenn man vmb Gelt vnd
Gunst willen zu solchen Leuten Heyrath / die
selbst Gottlos sein / oder vngleubige Kinder
haben. Denn wo der Glaub die Herzen
trennet / kan die Eheliebe nicht wol ganz blei-
ben. In betrachtung dessen / gibt Abraham
seinem Hauspfleger Instruction vnd Ord-
nung : Er sol in ferne Lande zu seiner Freund-
schafft ziehen / vnd sich alda im Nahmen Got-
tes vmbsehen / nach einem Gottseligem vnd
züchtigen Jungfrewlein. Denn Abraham
hatte erstlich zu Babel in der H. Feurstadt ge-
wohnet / von dannen er mit seinem Vater
Thare gen Haran verrückt / vnd nachmahls
auß Gottes befehlich / ins Land Canaan kom-
men / aber viel seiner Vattern vnd Nummen

S ij

blei-

bleiben jenseid dem Wasser in Haran. Es hat zwar Gott der Herr in seinem Worte geboten / daß man nicht zu nahend ins Gebliute freyen sol / zumahl in der auffsteigenden Linien / vnd was Basen / Mummern vnd den Eltern verwandt ist: Was aber die seit Linien herunterwert belanget / haben die Erkväter auch vnter Mose Mümlin vnd Väterlein / oder Geschwister Kind zusammen gegeben / wie Isaac auch in drittehalben grad gefreyet / denn er nimpt seines Vatern Bruders Enicklin. Abrahams Linien hatte eine grosse verheissung / denn der Sohne Gottes wolte auß diesem Stamme / Menschliche Natur an sich nehmen / darumb hielt sich die Freundschaft zusammen / weil auch der Gleubigen wenig wahren. Hernach ist es in gemeinen Rechten nützlich vorsehen / wie weit man zu Blutsfreunden vnd Schwegern freyen solte. Welchem fromme Vnterthanen gehorsamlich müssen folgen.

Damit aber der Freyenwerber Eleazar / wie ein trewer Legat, nicht anders rede vnd handele / dem ihm befohlen war / fodert Abraham / als ein Fürst vnd Herr seines Hauses vnd Gefindes / einen thewren End von ihm.
Dar-

Darumb leget der Diener seine Hand vnter
soines Herren Lenden / vnd schweret auff den
lebendigen Sohn Gottes / der auß Abrahams
Huffte solt ein wahrer Mensch geboren wer-
den / er wolle dem allen getrewlich nachkom-
men: Wie auch Herz vnd Diener ober dieser
Freyn herzlich miteinander Beten / vnd A-
braham röstet den Gesanten / er solte die Sa-
chen vnd Reise / dem Ewigen vnd Allmech-
tigen Gott befehlen / der werde als ein liebha-
ber des H. Ehestandes / seine liebe Engelein
ihm zu Gleitsleuten zugeben / vnd diesen Christ-
lichen Handel allgredigst befördern helfen.

Nach vbergebener Instruction, vnd wie
sich der Werber in dieser Sachen verhalten
sol / fertiget Abraham seinen Diener ehrlich
ab / vnd gibt ihm Leut zu vnd zehen Kamel /
vnd allerley Kleinod / Wirtz vnd Kleider /
damit der Diener die Braut / vnd ihre Freund-
schafft verehren solte / vnd sich auff dem Wege
ehrlich könne verhalten. Der Knecht seumet
sich nicht lange / mache sich auff die Reise /
vnd ziehet fort im Nahmen des H. ERREN:
G. D. ist mit ihm vnd führet ihn durch seinen
Engel den besten Weg ins Land / das zwischen
Euphrate vnd Tigris liegt. gen Tharan, da

Nahor Abrahams Bruder gewohnet hatte/
alda legert er sich aussen für der Stadt / bey
einen Wasserbrunnen gegen Abend / eben
vmb die zeit / da die Weibsbilder pflegten
Wasser einzutragen. Gehet drauff seine Sa-
che an mit herrlichem Gebert vnd spricht: O
lieber GOTT / du Gott meines Herren / der
du ihm verheissen bist / vnd hast dich ihm of-
fenbahret / vnd mit ihm geredet / gib du deine
gnade vnd segen zu dieser Reise / vnd beschere
meinem jungen Herrn heute / ein fromb vnd
gezogen Kind / auß diesen Töchtern / so heut
Wasser holen werden. Ach hilf lieber H. Er-
vnnnd GOTT / daß die erste / so ich vmb einen
Trunct Wasser ansprechen werde / die rechte
sey / die du meinem jungen Herrn vnd deinem
Gottseligen Diener beschere vnnnd erstritten
hast / damit ich im Glauben gesterck / vnd er-
kenne / daß du meines Herrn gnediger vnnnd
getrewer Gott sehest. Vnd weil GOTT der
H. ERN (vermüge seiner gnedigen zusage im
45. Psalm v. 19.) thut was die Gottsfürch-
tigen begehren vnd höret ihre schreyen vnd hilfft
ihnen. So müste auch des Eleazari Gebert /
Ja vnd Amen sein. Denn es vermeldet der
Mann Gottes Moses / daß ehe dieser Freyer
recht

recht außgebetet / sey gekommen ein schön wol-
erzogenes Jungfrewlein / mit Nahmen Re-
becca: Die treget ihren Wasserkrug / nach
Landes sitzen / auff ihrer Achsel. Wie nun
der Mann das seine geschickte vnd hurtiges
Megdelein sihet / wundert er sich drüber von
Herten / vnd hat freude vnd ein sehnliches
gefallen an ihrer Jungfrewlichen zucht vnd
ehrerbietigkeit / zumahl weil ihr die arbeit von
der Hand gieng: Wie den Ehre / Tugend /
Glimpff vnd Höffligkeit mehr liebet / vnd zu
Herten gehet / denn wen eine Jungfraw mit
lauter Golde / Sammet vnd Gildenstücken
behenget were. Darumb dancket er bey sich
selber: Ach das Gott diß Megdelein / mei-
nem jungen Herrn außgesehen vnd erlesen he-
re: Vnd weil das Jungfrewlein ihm vnd sei-
nen Kamelen wilsertig gedienet / schencket er
ihr ein halbes gülden Keifflein / wie ein Mon-
den / von reichem Golde / zu einem Stirn vnd
Haarband / Darnach gibt er ihr zwey Ge-
schmetde oder Kleinod / die biß in die 20. Gül-
den wogen. Denn dieser Eleazar ist von
einem Fürsten außgesande / vnd wo Ehre in-
nen ist / da kompt Ehre herauß / grosse Leute
lassen ihnen auch nicht gerne vmbsonst dienen /

F iiii vnd

vnd wollen Ehre vnd Tugend / mit irem Zeug-
nuß vnd Gaben verehren vnd bezahlen. Dar-
auff fraget er sie / wein sie angehöre / vnd ob sie
auch raum vnd herberge für einen frembden
Gast haben? Rebecca antwortet züchtig vnd
bescheidenlich mit wenig worten: Mein
Großvater Nahor vnd Abraham / seine zwene
Brüder / Betuel Nahors vnd Mälee Sohn
ist mein Vater gewest: Vnd vber das haben
wir auch Stallung vnd Futter für frembde
Leute. Da Abrahams Gesanter diesen be-
richt bekömpt vnd mercket / daß ihn Gott dem
rechten weg zu Abrahams Freunden geführet /
dancket er dem ewigen GOTT / wie den rechte
Berer auch gute Dancker sein. Die Dirne
aber seumet sich nicht lange / vnd laufft mit
fremden zu ihrer Mutter Hauß (denn ihr
Vater Betuel war zu seinem Volck versamlet)
verkündiget ihr alles / was sich mit ihr be-
geben vnd zugetragen habe darauffen bey
Brunnen. Darauff laufft Laban / der Re-
beccaen Bruder / nachdem er alles gesehen
vnd gehört / dem Mann entgegen vnd em-
pfehet ihn ehrlich / heist ihn einen Gesegneten
oder Hochgelobten des HERN / denn Gott
zu ihnen geschicket / vnd ladet ihn in sein
Hauß /

haus / vnd führet ihn mit sich / vnd staller
ihm die Kamele / vnd gibe ihnen Straw vnd
Futter. / wesehet auch dem Gast vnd seinen
Gefehrten / nach Landes gewohnheit die Füße /
vnd tregt ihn Essen vnd Trincken für. Dis
war die Hoffzucht bey den Alten / die wüßten
wie sie frembde Leute halten vnd verehren sol-
ten.

Eleazar aber / der fromme vnd getreue
Legat vnd Knecht Abrahams / wolte weder
Essen noch Trincken / sondern seine Sachen
nüchtern außrichten / welches auch Laban vnd
der Freundschaft wol gefiel. Vnd bringet
darauff an seine Werbung an die Rebeccam /
mit fast weisen vnd vernünftigen Worten /
vnd hat den Korb wol verzeimet mit sieben
Argumenten, daß er vnd sein Isaac nicht
durchfallen möchten / wie hievon nach der
Lenge im Text zu lesen / vnd im Ersten Stücke
zu mehrem theil ist erörtert worden. Begeh-
ret nun ferner auff sein freundliches anbrin-
gen / eine richtige vnd schließliche Antwort /
sie sollen sich erklären mit Ja. oder Nein / da-
mit er sich wende zur rechten oder zur linken /
vnd sein befehlich verrichten möge.

Auff solche seine Ehrliche Werbung / gibe

S v

ihm

ihm der Jungfrauen Bruder / von wegen der
Mutter / vnd der ganzen Freundschaft eine
gute resolution vnd gewünscheres Antwort /
vnd spricht: Wir sehen vnd mercken / daß
Gott die zwey zusammen fügen wil / darumb
geschehe sein gnediger wille / wir wollens auch
nicht hindern / Rebecca sol deines Herrn
Sohns Weib sein / weil es Gott also geschi-
cket hat. Nach solcher Ehelichen zusage vnd
Verlöbduß / nieget sich Eleazar tieff zur Er-
den / vnd dancket Gott für die gute Antwort /
zeucht darauff Guldene vnd Silberne Klei-
dien / vnd Hochzeitkleider herfür / vnd schen-
cket sie der Braut / in seines jungen Herrn
Nahmen zum Mahlschack oder Morgengabe:
Denn Gott leyt ihm ehelichen schmuck / dem
stand zum ehren auch gefallen / wenn man es
nicht vbermacht. Wie aber Abraham seine
Schnur mit Golt / Silber vnd zimlicher
Kleidung verehret / also lesset er auch der
Freundschaft / von den köstlichen Wörcken/
vnd edlen Früchten im Lande verehrung thun/
denn ehliche Beschencke bringen liebnuß / vnd
machen guten willen.

Hier mügen sich die Sodrische Zitter-
pffeninge vnd Starcksilzige Bärer wol sche-
men /

men / dieselben fressen lieber selbst die Kinder /
als das sie was geben.

Auff den Morgen rüfete sich der Abge-
sante Eleazar wider zur Heimfart / bittet man
wolle die Braut mit im ziehen lassen. Der
Braut Bruder vnd Mutter bitten / er wol-
le einen Tag oder zehen verziehen / damit
sie die Rebeccam desto füglich abfertigen/
vnd sich zuvor mit ihr lezten können. Aber
der getrewe Diener bittet gang freundlich /
man wolle ihn nicht auffhalten. Wie es sich
nun nicht anders leiden wil / gibt die Freund-
schafft ihren willen drein. Doch wollen sie
zuvor die Jungfrau besprechen / ob sie auch
drein willigen wolle. Rebecca die Ehrent-
reiche vnd Züchtige Braut ist zu frieden / vnd
setzet ihren willen in Gottes willen / vnd
wil des Isaacs sein vnd bleiben / in Lieb vnd
leid im Nahmen Gottes. Ein frommes
Weib zeucht mit ihrem Manne / wol in einen
wilden Wald / Denn wo sie hat ihren liebsten
Herrn / da hat sie nechst Gott / ihren besten
vnd treuesten Freund. Wie Antonia Fla-
cilla die Edle Römerin / vnd die Isabella, des
vertriebenen Königs Christierni zu Denne-
marck Gemahlin / gethan / derer die eine die
Stadt

Stadt Rom / die ander aber ihre Königreich
verlassen / vnd ihren Herrn ins Exilium vnd
Elend nachgesolget. Wie nun die Braut
iren abscheid nimpt / gibt ihr die Mutter neben
andern Dienerinnen zu / ihre Amme die Debo-
ram, Gen. 35. v. 8. diese weil sie eine betagte
Christliche Matron / die ein gezeugniß gehabt
guter Werke / Eph. 5. v. 9. so solte sie der jungen
Rebecca Kammerweib oder Hofmeisterin
sein / die sie recht solte informiren, vnd ihr
in Regierung des Hausses befoderlich sein /
vnd lehren sie ihre Hauß Götlich regieren /
1. Timoth. 5. v. 4. Denn erbahre Weibs-
bilde vnd heilige Münd / sollen nicht alleine
vber Land reissen / wie das höffliche Sprich-
wort lauset. So darff eine Haußmutter Ge-
sündes / vnd man darff viel rathens im Hause /
davon die Mansbilder nicht wissen sollen.
Also ziehet Rebecca hin / von Mutter vñ Freun-
den gesegnet / vnd kompt zu irem liebsten Breu-
tigam Isaac / der nimpt sie mit freuden auff /
vnd führet sie in seiner Mutter Sara Hüthen.

Lehre.

I.
Heraus haben wir anfang-
lich

lich zu lernen: Wie wunderbahr der from-
mer vnd! leudseliger G D Z E / sey in alle
seinen wercken/ vnd insonderheit in zusamen-
fügung Ehelicher Herzen. Denn wer hette
zu der zeit können dencken vnd glauben / daß
Isaac vnd Rebecca die doch in die hundert
vnd zwenzig Meilweges voneinander gewoh-
ner / also nahe zusamen gebracht / vnd durch
den Ehelichen vnd vnzertrenlichen Band der
Liebe so feste sollen verbunden werden. Aber
was kan Gott der H E R R / nach seiner hohen
Weißheit vnbegreiflicher Allmacht / wenn er
wil / nicht zuwege bringen vnd verschaffen?
Bey ihm ist kein ding vnmöglich/ Luc. 1. v. 37.
Er kan schaffen was er wil / Psalm 115. v. 3.
vnd vberschwenglich thun vber alles das wir
bitten oder verstehen / nach der krafft die da
in vns wircket/ Eph. 3. vers. 20. Auch ruffen
dem das nicht ist / das es sey / Rom. 4. v. 17.
Wenn er nur spriche so geschichte / so er gebeut
so stehts da/ Psal. 33. v. 9.

Drumb stehet im Text: A Domino
egressa est res ista, **Das kömpt vom**
H E R R N. Cœlitus sublimia dantur,
Alle gute Gabe / vnd alle vollkommene Gabe
kömpt von Oben herab von dem Vater des
Hiech.

lieches / Jacob. 1. vers. 16. Wenn er gibt so
samblen wir / Psalm 104. v. 28. Zwar des
HERren Rath ist wunderbahrllich / vnd füh-
res es dennoch herzlich hinauß / Esa. 28. v. 29.
vnd wird von dem Propheten Jeremia be-
schrieben / daß er ein HERze sey / magnus confi-
lio, & incomprehensibilis cogitatu, Groß
von Rath vnd mechtig von That / Jer. 32. v. 19.
Ausser allem zweiffel wird Isaac für diesem
auff andere Mittel vnd Wege sein bedacht ge-
wesen / nachdem er nunmehr sein Mänliches
Alter mit ehren hette erreicht. So wird auch
das herxfromme Meglein Rebecca sich wei-
nig vmb Isaac / weil sie ihn nicht lebendig ge-
wußt / bekümmert haben. Gott der HERR
aber hatte es schon in seinem geheimen Rath
beschlossen wie es sein solte: Denn seine Ge-
danken sein nicht vnser Gedanken / vnd vnser
Wege sind nicht seine Wege / sondern so viel
der Himmel höher ist den die Erde / so sind
auch seine Wege höher den vnser Wege / vnd
seine Gedanken den vnser Gedanken / sagt
Esaias Cap. 55. v. 8. Es stehet des Menschen
Thun nicht in seiner gewalt / vnd stehet in
niemands macht / wie er wandele oder seinen
gang richte / Jerem. 10. v. 23. Gott hat aller
Men-

Menschen Herken in seiner Hand wie Wasser-
bäche / vnd er neigers wohin er wil / Prov. 21.
v. 1. vnd machet die Herken gewiß / Prov. 21.
v. 2. Er verstehet die gedanken der Menschen
von ferne / vnd siehet alle ihre wege. Es ist
kein wort auff ihrer Zungen / daß der HERR
nicht alles wisse / Er schaffet was wir vor oder
hernach thuen / Psalm 139. v. 2. & seq. Sollen
derowegen auff Gottes Hüßf vnd Rath sehen
in allem was wir thun oder lassen / vnd ihm
alleine vnser Eache vnnnd Wege befehlen:
Nach der vermahnung des Königlichen Pro-
pheten Davids / Psalm 37. v. 4. & 5. Habe
deine lust am HERRN / der wird dir geben
was dein Herz wünschet. Befiehl dem HERN
deine Wege vnd hoffe auff ihn / Er wirds wol
machen. Wie vns solches Isaac vnd Rebec-
ca mit ihrem löblichen Exempel zu gemüthe
führen vnd Christlich erinnern.

Vnd weil den der vielgütiger vnd Barm-
herziger Gott vnd Vater im Himmel / ange-
hörter massen / alles wol vnd weislich / ja gutt
vnd löblich mit vns Menschen kan vnnnd wil
machen / so ferne wir ihm in kindlichem gehor-
sam nur trawen / vnd in fester hoffnung auff
ihn bawen. Als haben alhie fromme Eltern
vnd

vnd gehorsahme Kinder / dessen ein schön Für-
bilde/ Exempel vnd Instruction an dem Gott-
fürchtigen Ervater Abraham vnd seinem
Sohn Isaac: Wie sie nembllich alle ihre thun/
bevorauß aber Ehesachen recht Christlich
müssen anfahren / damit es vermittels Göttli-
cher hülffe von statt gehen / vnd einen glückli-
chen fort vnd aufgang müge gewinnen.

1. Erstlich sollen die Eltern / vnd die an-
der Eltern stete von dem H. E. R. en gesetzt sein/
nach dem Exempel Abrahams für ihre Kin-
der sorgen / nicht alleine mit Nahrung vnd
Kleidern / sondern das sie fleißig für sie bereu-
sie Christlich auferziehen / vnd wen sie zum
Zahen kommen / ihnen einen frommen vnd
keuschen Ehegaten aussuchen vnd erwählen.
Vnd sollen nicht gedencken / daß sie Gott ohne
alle mittel / vnd auff vngewöhnliche weise / in
den heiligen Ehestand werde setzen. Denn ja
nicht zu loben sein / die Eltern welche sich wei-
niger als nichts vmb eine glückliche Heyrath
ihrer Kinder bekümmern. Lassen alles gehen/
wenn vnd mit was Persohnen sie sich befreyen/
sein ihnen zu mehrmahlen hinderlich / vnd
thun ihrer Väterlichen gewalt Tyrannisch
mißbrauchen / halten von wegen ihren eigenen
nutzes

nukes die Kinder mit der aufstarcung zu lan-
ge auff / damit sie ihrer dienste vnd knechtlicher
Arbeit nur mügen genießen / wollen auch nach
art des Euclionis, keinen köpffern Scherben
zu ehren / vnd zu ihrer Kinder prosperitet
vnd wolffart aufziehen: Oder zwingen sie zu-
sammen / die keine lust noch liebe gegen einan-
der haben / vnd heist offft mehr die Kinder ver-
rathen / denn berathen. Solche Tyranny
vnd vnrecht wil Gott nicht leiden / denn wenn
er ihr zwey wil zusammen bringen / so zündet
er ihrer beyder Herzen an / mit Ehelicher liebe
gegen einander / wie an Isaac vnd Rebec-
ca / auch andern mehr augenscheinlich zue-
sehnde.

2. Fürs ander / müssen auch gehorsame
Kinder vnd junge Leute / welche ihre Män-
liches Alter nun erreicheet / wol zusehn vnd von
Isaac lernē / das sie ja mügen den ordentlichen
Proceß vnd Wegk zur glückseligen Ehe hal-
ten / vnd die mittel gebrauchen / durch welche
Gott die Eheleute pfleget zusammen zufügen.
Das man fürs erste / durch wahre Busse vnd
ein einbrünstig Gebett Gott ersuche / vnd ihm
zum Freyers Mann / das er vns an einen gu-
ten ort führe / vnd die Verlöbne dazu neige / die

G

er

er vns dienstlich erkennet. Denn alle Kinder
Gottes / haben auch ihren Vater Abraham /
an Gott dem HERN / Luc. 16. v. 24. Wel-
cher ein Vater aller Gleubigen / vnd der rech-
te Vater ist vber alles / was da Kinder heißet
im Himmel vnd auff Erden / Ephes. 3.
v. 15. Antiquus ille dierum, der Alte wie
ihn Daniel nennet / Cap. 7. v. 13.

Wol nun denselben in Kindlichem ge-
horsam ehret / vnd in gleubiger andacht / vmb
eine wolgeratene Heyrach ersuchet / dem wil
er auch in gnaden zuordnen den Himlischen
Freynwerber Christum Jesum seinen lieben
Sohn / Matth. 3 v. 17. denn weisen Knecht
Gottes / Esa. 53. vers. 13. welchen Gott der
Vater nach dem fürbilde Josephs / Gen. 41.
v. 40. vber sein Hauß die Christliche Kirche /
vnd alle Güter vnd Schätze im Himmel vnd
auff Erden gesehet hat / vnd wil das alles
Volk seinem Worte vnd Sinn sol gehor-
sam sein. Dieser ist der rechte Eleazar / oder
El- ozer Deus ad iutor, Ein warer Gott von
dem waren Gott in Ewigkeit geboren / gleicher
Gott von macht vnd Ehren: Wie die Christ-
liche Kirche mit freuden singet: Ad iutor in
oportunitate, Ein Schus in der Noth /
Psalm

Psalm 9. v. 10. vnd wo er ist/ da müssen seine
Diener/ die starcken Helden vnd liebe Enge-
lein auch sein. Vnd kan gar leicht eine schö-
ne Rebeccam vnd fromme Ehegaten finden
vnd bescheren: Weiß auch die Ehelichen
Herren/ durch einen vnaufflöschlichen Liebes-
band also zuverknüpfen/ daß sie der Hellsche
vnd Eheheffige Almodæus wol muß vnge-
trennet lassen. Wie er den solches ganz her-
zlich bewies/ nicht alleine an Isaac vnd Re-
becca/ sondern auch an viel andern: Er
hat ja vnserm ersten Vater Adam/ so wun-
derbarlich bescheret/ zugeföhret vnd verehret/
seine Ewam/ Gen. 2. Dem Ervater Jacob
die Lea vnd schöne Rahel/ Gen. 29. vers 23.
vnd 28. Der frommen Ruth den alten Herrn
Boas/ Ruth 1. Dem David die Michal vnd
Abigail/ 1. Sam. 18. & 25. Dem Blüt ar-
men Mägdlein Esther den reichen König
Ahasverum/ Esther 2. v. 17. Dem jungen
Zobia die Saram des Raguelis Tochter/
Zob. 7. v. 15. etc. Also weiß dieser Himmlischer
Freuenwerber die seinen wol zuberahren/ da-
für ihm billig zu dancken.

Es müssen aber junge Leute/ die solcher
Väterlicher fürsorge Gottes gedenccken frucht-

G ij

bar

barlich zugenießen / sich der obberirren Zugen-
den / mit welchen Isaac vnd Rebecca gezieret /
auch befeisigen. Denn wer sich von jugend
auff der ehren vnd werth verhelte / vnd der nach
ehren strebt vnd trachet / vnd in ehren geden-
cket zu freyen / vnd suchet Ehr vnd Tugend / der
sinder was sein ehrliche Herz begehret / daß er
mit danckbarem Gemüth vnd frölichen Mun-
de kan sprechen: **Gott hats gefügt /
daß mirs genüget.**

Beneben diesen sol man auch die Eltern /
Vormünder vnd neheste Freunde / durch wel-
che Gott den Kindern vnd jungen Leuten / sei-
nen Rath vnd willen pflegt zu offenbahren /
vnd seinen Segen zugeben nicht verachten.
Was den auß Gottes verschung / mit verwil-
ligung beyderseits Eltern vñ Kindern beschlos-
sen wird / mit deutlichen worten / zur mächtern
zeit / vnd in beywesen ehrlicher Zeugen / daß sol
ohn allen Newkauff gehalten werden / als eine
vnuandelbare verbindung Gottes. Im ge-
gentheil sündigen wider diese Ordnung vnd
Process die Kinder vnd junge Leute / die ohne
Busse / Gebett vnd fürchte Gottes die ehr an-
fangen / haben zuvor in allen Sünden vnd
Schan-

Schanden gelebet / vnd greiffen mit solchen
ungebüßten Sünden zur Ehe / oder verloben
sich heimlich wider wissen vnd willen ihrer El-
tern vnd Vormünder / vnd freyen nicht nach
Gottesfeligkeit vnd Tugend / sondern nach Belt
vnd Gut / Wollust vnd Schönheit / vnd brin-
gen solches durch mancherley Kupleren vnd
Zauberer zuwegen. Darumb schlegt auch
Gott gemeiniglich mit seinem Fluch drein / daß
das Gütlein bald zersteinbet / die Schönheit
wie eine Blume verwelcket / die hitzige liebe
verleschet / vnd kommen in ein recht Schweiß-
bad / da sie müssen bezahlen / was sie lange ge-
borget haben.

Zum Trost.

I I.

Fürs ander haben alle from-
me Christliche Eheleut / auß dieser Hi-
stori ein krefftiges Labfall / vnd herrst-
ckenden Trost / für ihre matte Seelen. Inson-
derheit wenn das liebe Hauscreuz einfallet / daß
das Wasser vber die Körbe gehet / mit bitterer
Armuth / Krankenden vnd Siechenden Kin-
dern /

G iij

dem /

den / bösem vnartigem Gesinde / vnrewen
Nachbarn vnd dergleichen Trübsahl vnd Mä-
ren / etc. Daß sie alsdenn wissen vnd festiglich
glauben / **G**ott habe sie zusahmen gefüget in
den heiligen Ehestand / vnd das dieser Stand
für ihm anzeuheim vnd gefellig sey.

So können sie sich daher mit **G**ottes
Worte auch trösten vnd mit David sprechen /
auß dem 68. Psalm v. 20. Gelobet sey der
Herr reglich / Gott lege vns eine last auff / a-
ber er hilfft vns auch / Sela. Vnd mit dem
Manne Gottes Syrach Cap. 11. vers. 14. Es
kömpt alles von **G**ott / Glück vnd Vnglück /
Leben vnd Todt / Armuth vnnnd Reichthumb.
Vnd muß denen die Gott lieben alles zum be-
sten dienen / Rom. 8. v. 28. Darumb wil ich /
daß mir von Gott zugeschickte Creuse mit ge-
dult vnd sanfftmuth ertragen. Vnd weil
den ja einzeyden sein muß / vnd alle Aufferwel-
te Kinder Gottes in diesem Leben dem Eben-
bilde seines Sohns gleich sein sollen / Rom. 8.
v. 29. Ey so sey es so mehr das zeitliche Zeg-
feuer im Ehestande **G**ott zugehorsahmen /
denn das Hellsche Feuer im Ehelosen vnnnd
vnzüchtigen Leben. Ich wil meinem lieben
Gott vnnnd Vater im Himmel vertrauen /
mein

mein betrübtres Herz / mit gleubiger Andacht
für seiner Göttlichen Mayesteth außschütten/
ist'n alleine meine Noth vnd anliegen klagen/
vngeweißelter hoffnung/ Er/ als ein Stifter
des Ehestandes werde selbst das Haus bauen/
dena Weinstock sampt den Delzweigen bewa-
ren / vnd alles Creus lindern / denn er hats
mir vnd allen Christen versprochen in seinem
worte/ Heb. 12. v. 6. Ich wil dich nicht ver-
lassen noch verseumen. Vnd im 91. Ps. v. 15.
Ich bin bey dir in der Noth / ich wil dich her-
auß reißen vnd zu Ehren machen: Ich wil
dich erretten / so solt du mich preisen/ Psal. 50.
v. 15. Vnd was der ewige gütige Gott / in
seinem Worte gelobet hat/ geschworen bey sei-
nem Nahmen / daß helt vnd gibt er gewisse
verwahr / der hilff mich in der Engel schar/
durch Jesum Christum/ Amen.

Zur Warnung.

III.

Weil wir wissen vnd gleu-
ben / daß alleine der Allmechtige
Gott / eheliche Herzen ordentlich
G iij zu

zusammende füge / vnd durch einen vnaufflöß-
lichen Band verknüpfte: So sol es fürs drit-
te allen Eheleuten dienen zu einer nörtigen
Warnung: Daß sie ja nicht / so lieb ihn ist
Gottes Hulde / zeitlicher Segen vnnnd ewige
Wolffart / auß den Schrancken treten / oder
den ehelichen Bande zerreißen / sondern sich
wol fürsehen / daß sie der Hellsche Ehebreuffel
mit vnördentlicher Liebebrunst also müge an-
zünden / daß sie ihres Ehebets solten vberdrüß-
sig werden / vnd vber den nehesten Zaun sprin-
gen. Diesem vnheil zubegegen / müssen teu-
sche Herzen solchem vnzüchtigem Teuffel ent-
gegen setzen / die Ordnung des heiligen vnnnd
teuschchen Gottes / vnnnd wie die hochgeehrte
Dreynigkeit / Vater / Sohn vnd heiliger
Geist / im Paradies für dem Fall den Ehe-
stand eingefeset / Adam mit seiner Eva verlo-
bet vnd vertrawet / mit solchem harten Bund
vnnnd Befehl / daß sie als ein Fleisch vber alle
gute Freunde / auch vber Vater vnd Mutter
ein ander lieben / sich ördentlicher weise meh-
ren / vnd die ganze zeit ihres Lebens vnzerren-
lich beyninander bleiben sollen. Auch wie er
im 6. Gebott allen Eheleuten / hohes vnnnd
niedriges Standes / bey straffe des Todts vnd
ewiger

ewiger Verdammis / denn Ehelichen Bunde
nicht zubrechen / ganz ernstlich verboten. So
wol auch im 10. Gebott / das niemandt seines
Nechsten Weib sol begehren. Wenn sie das
thun so wird ihnen der Fürwitz wol vergehen /
vnd werden einander nicht mit vnzüchtigen
Fleischlichen / sondern mit Ehelichen vnd Geis-
tlichen Augen ansehen / vnd jimmerdar geden-
cken: Ist mein Gemahl schon Arm vnd
Kranck / alt / kalt vnd vngestalt / Ey so hat es
doch einen schönen / edlen vnd reichen GOTT /
der vns mit seinem worte zusammen gefüget /
vnd vns in vnser Ehebett vmbschrencket hat:
Darumb sol mir mein Gemahl das allerlieb-
ste vnd schönste auff Erden sein / vmb solches
schönen Gottes vnd Wortes willen. Damit
ich nicht Gottes Zorn vnd Straffe müge auff
mich laden / denn es muß bleiben bey dem
Spruch / Heb. 13. v. 4. Die Ehe sol ehrlich
gehalten werden / bey allen / vnd das Ehe-
bet vnbestect / die Hurer aber vnd Ehebrecher
wird GOTT richten.

Folget

Folget das III. Theil.

WAls nemblich / von der Hoch-
zeitlichen Solennitet vnd Ehrenfreu-
de / so nach gehabter Verlöbnuß Isaac
vnd Rebecca gehalten: Auch wie ihnen
von ihren liebsten Eltern vnd Freunden
gratuliret, vnd alle erspriessliche Wolsart vnd
Segen / von Gott dem Allmechtigen / an Leib
vnd Seel gewündschet / vnd wie alles mit ei-
ner ansehnlichen Heimführung beschlossen
worden. Denn nachdem Gott der HERR
als Stifter des Ehestandes / Glück vnd heil zu
allem Christlichem vornehmen / Eleazari des
Abgesanten Freyenwerbers hette gegeben / vnd
ihn nicht alleine durch einen Himlischen Ge-
leitman vnd Engel den besten Weg gezeiget /
sondern auch die Herken Laban vnd Beruels /
so wol auch Rebecca dahin gelencket / das es
nach geschener werbung mit ihnen Ja vnd A-
men gewesen / auch darauff das Eheliche Ver-
löbnuß gehalten worden. So hat demnach
der getrewer Legat vnd Diener Abrahams /
mit der Heimfarth nicht geseumet / besondern
sich mit seines Herrn Isaacs Braut auff die
fahrt

fahrt gemacht/ damit ohn weitem verzug/ auch
die Hochzeitlichen Freudentage/ vnd das
Eheliche Beylager möchte gehalten werden.
Denn weil der arglistiger/ böser Feind der
Satan/ als ein Zerflörer aller löblichen Ord-
nung Gottes/ ganz leicht durch seine Helsehe
Schuppen vnd giftige Meuler/ denn hoch-
schedlichen Samen der vneinigheit zwischen
Braut vnd Breutigam/ vnd die mit liebe ver-
bundene Eheliche Herzen kan aufgiessen/ eins
dem andern verleiden/ vnd also manche ge-
machte Heyrath umbstossen: So ist der beste
Rath vnd negste Weg/ das man nach gehaltenem
Verlöbnuß nicht lange procrastinire,
besondern nach möglichkeit/ sich dahin bear-
beite/ daß die Hochzeitliche Solennitet vnd
Beylager zu wercke gesetzt/ vnd ihre glückliche
enschafft müge erlangen/ weil es heist:

Tolle moras, semper nocuit differre
paratis.

Also kompt nun die herxfromme Rebec-
ca/ ohne allen verzug durch diß mittel vnd
weg/ in das Land Canaan zu ihrem herxlieb-
sten Breutigam Isaac/ von welchem sie auff
freundlicheste wird angenommen/ vnd in die
Behausung seiner Mutter Sara heimge-
führt/

führet / denn also schreibe Moses : Da
führet sie Isaac in die Hütten sei-
ner Mutter Sara / vnd nam
die Rebecca / vnd sie ward sein
Weib / vnd gewan sie lieb : Also
ward Isaac getröstet vber seiner
Mutter.

In diesen worten wird nun insonderheit
vom heiligen Geiste beschrieben / die fröliche
Hochzeit Isaacs vnd Rebecca / vnd was fer-
ner darauß erfolget : Denn ob wol mit auß-
drücklichen worten nicht gedacht wird / wie
vnd welcher gestalt diß Freudenmahl sey ge-
halten worden. So ist dennoch außser allem
zweiffel diese Hochzeit / nach vraltem vnd löb-
lichem gebrauch der Erkväter in grosser Ehr
vnd Herzigkeit celebrirer, auch in gegenwart/
vieler Herrn vnd guter Freunde continuiret
vnd vollzogen worden. Inmassen auß den Bi-
blistischen Historien kund vnd offenbahr / daß die
Adeltiche posteriret vnd Nachkömling des A-
brahae noch diese löbliche gewonheit gehalten/
in anstellung Hochzeitlicher Freude / daß sie
ihre

ihre verwante Freunde / Schweger vnd Nach-
bahren / dazu anfänglich erfodern vnd auff
freundlicheſte einladen laſſen / damit ja das
ſacrum nuptiale vnd Hochzeitliche Ehrenfeſt /
in vieler gegenwart mit ſo viele gröſſer luſt vnd
freude könte gehalten werden. Wie wir hie-
von leſen / Gen. 29. v. 22. Als Laban dem Ja-
cob ſeine Tochter zum Weibe hat wollen geben /
habe er ein Freudemahl zubereitet / vnd dazu
viele guter Freunde geladen. Denn alſo ſagt
der Text: **Da ludt Laban alle Leu-
te des Orts / vnd machte ein
Hochzeit Mahl.**

Auch hat man bey den Allen / dem Dreu-
tigam zu beſondern ehren / vnd zur freundli-
chen conuerſation vnd auffwartung / ehtliche
Diener vnd Jüngling zugeordnet: Als da
der Edle Rittersman vnd groſſmüthiger Held
Simſon / Hochzeit machte / gaben ſie ihm dreiß-
ſig Geſellen zu / die bey ihm ſein ſolten / Jud. 14.
v. 11. Ingleichen hat auch die Braut neben
ſich gehabt viel ehr vnd tugendreiche Jungfra-
wen / in ihrer Hochzeitlichen Ehrenfreude /
wie die Parabel von den 10. Jungfrauen auß-
weiſet vnd beſteriget / Matth. 25. v. 1. vnd im
45. Pf.

47. Ps. v. 15 siehet vñ des H. Erben Christi Braur:
Man führet sie in gestickten Kleidern zum Kö-
nige vñ ihre Gespielen/die Jungfrauen die ir
nachgehen/führet man zu dir. Man führet sie
mit freuden vñ wonne/vñ gehen in des Kö-
nigs Pallast. Von Ahalvero lesen wir / daß
da er die fromme vñ demütige Esther zu sei-
nem Königlichem Gemahl an Vasthi statt er-
koren/ habe er ein groß Mahl allen seinen Für-
sten vñnd Knechten angerichtet / daß war ein
Mahl vmb Esthers willen / Esther. 2. vers. 18.
Vñnd das solche zun ehren des heilichen Ehe-
standes angestellte Hochzeitliche freude/ Gott
im Himmel nicht mißgefalle / ist darauff klar
vñnd offenbahr : Weil vnser Seligmacher
Christus Jesus / die Freundschaft vñnd nahe
Verwandnuß mit seiner Kirchen vñnd gemein-
althe auff Erden / durch ein solch gleichnuß/
genommen von einer Hochzeit im Matth. 22.
Cap. v. 3. folgender massen beschrieben : Daß
Himmelreich ist gleich einem Könige / der sei-
nem Sohn Hochzeit machte / vñnd sandte seine
Knechte auß / daß sie den Gästen zur Hochzeit
rufften. Darauff ja erfolget/ daß der Jaac
nicht weiniger als seine Nachkömmling wird ei-
nen Hochzeitlichen Ehrentag angefetzt / vñnd
dazu

dazu seinen Herrn Vater den Alten Abraham/
samt seinem Hauffgesinde / Abimelech den
Ehrwürdigen Herrn vnd Priester Gottes zu
Salem / neben andern benachbarten guten
bekanten vnd verwanten Freunden / ersucher
vnd geben haben.

Es sein aber bey den löblichen Alten / die
Hochzeitliche Freudentage nicht nur allein
zum Essen vnd Trincken angestellet worden:
Sondern vielmehr wegen des Ehelichen Bun-
des / so in vieler gegenwart ganz ehrllich bestei-
gigt vnd vollzogen vnd mit frölicher Glückwün-
schung vnd Segen vber Braut vnd Breuti-
gam / von den anwesenden Freunden im Nah-
men des HERRN müste beschloffen werden.

Vnd gleich wie noch an jzo bey vns Chri-
sten / dieser löblicher gebrauch wird gehalten/
Dass Braut vnd Breutigam mit einem Ehr-
lichen Comitat entweder zum Tempel des
HERRN / oder auch in ein wol außgeputtes
Hauff vnd Gemach begleitet / vnd daselbst ehr-
lich werden vertrawet: Ihnen auch auß Gött-
licher heiliger Schrifft zu gemüthe geführt
vnd erinnert / wie nemlich / solch ihre Stand
einig vnd allein von Gott dem HERRN einge-
setzt vnd besterigt worden: Vnd das es eine
selige

selige Creusschule/darinne eheliche Herzen den
Glauben/ liebe/ Gedule vnd Hoffnung müssen
studiren/ vnnnd in fürfallenden nöthen auff's
steiffigste practisiren: Item, was sie sich/wen
das Wasser der Trübsahl ober die Körbe ge-
hen wil / auch haben zu trösten / etc. Darauff
den schließlich/ das gewöhnliche Kirchen Ge-
bett / ober Braut vnd Brutigam gesprochen/
vnnnd mit einem Göttlichen Segen wird be-
schlossen.

Also ist kein zweiffel/ es werde auch nicht
wetziger / in angehender Hochzeit des Isaacs
vnd Rebecca / der Erkväter Abraham / als
ein Prophete des Höchsten in öffentlicher ver-
sammlung / der eingeladen Geste vnd Freunde/
sein auffgereten / vnnnd das Bischöpfliche
Ampt dergestalt verrichtet haben: Daß er von
der ersten einsagung im Paradis vnd löblichen
Ordnung des Ehelichen wesens von Gott
bestetiget / herrlich geprediget / seinen Sohn
Isaac vnd Rebecca die Braut / gegen das
fürstehnde Creus herrlich geröset / vnd ihnen
so wol auß tragender Amptspflicht als Väter-
licher affection einen krefftigen Segen von
Gott gewünschet vnd erbeten. Weil dieser
löblicher Gebrauch auch hinführo bey der
Gott=

Gottseligen posteritet also verblieben. Sol-
len demnach alle fromme Christen / in anse-
hung dieser löblichen vnd vralten gewohnheit/
von Breutigam vnd Braut erberen / sich wol
vnd Christlich verhalten / dieselben für allem
zur Kirchen/vnd an den Orth der vertragung
helffen begleiten/vnd daselbst Gott den H^{er}rn
ersuchen / daß er den heiligen Ehestand / wider
den Helsehen Schandreuffel in gnaden wolle
erhalten / Braut vnd Breutigam an Leib vnd
Seele krefftig gesegnen / vnd für allem Un-
glück vnd Schaden Väterlich bewahren. In-
massen wir dessen viel vnd herliche Exempel
der Alten / in Göttlicher heiliger Schrifft zu-
finden / wie eubsig sie für junge Leute geberet/
vnd wie sie dieselben mit frölicher Glückwün-
schung gesegnet: Als da Jacob einen fernem
vnd gefehrlichen wegt in Mesopotamiam
solte reisen / fertiget ihn sein Vater Isaac ab
mit diesen Worten: Der Allmächtige G^{ott}
segne dich / vnd mache dich fruchtbahr / vnd
mehr dich / daß du werdest ein hauffen Völ-
cker / vnd gebe dir den Segen Abraham / dir
vnd deinem Samen mit dir / daß du besitzest
das Land / da du ein frömbdling inne gewesen
bist / daß G^{ott} Dir Abraham gegeben. Das
war

war ein herzlichher Segen / welchen auch Gott
an Jacob vnd seinen Nachkommen hat bestet-
tigt. Doch ist insonderheit diese Glückwün-
schung vnd Segung bey den alten im vbliehen
gebrauch gewesen / wenn eheltliche Herzen mit
einander sehr verlobet oder vertrawet worden/
wie wir lesen im Buch Ruth am 4. Cap. Da
die einwohner zu Bethlehem dem alten Herrn
Brentigam Boas / vnd seiner Braut Ruth/
Glück vnd Gottes Segen wünschen vnd spre-
chen: Der HErr mache das Weib / das in
dein Haus kömpt / wie Rahel vnd Lea / die bey-
de das Haus Israel gebawet haben. Item,
dein Haus werde wie das Haus Perez / der
Thamar Juda gebahr / von dem Samen den
dir der HErr geben wird / von dieser Dirns.
Ein gleiches haben wir im Buch Tobia cap 7.
vers. 15. Da Raguel der Vater / dem jungen
Brentigam Tobia seine Tochter verspricht vnd
vertrawet / beschleußt ers mit diesem Voto:
Der Gott Abraham / der GOTT Isaac / der
GOTT Jacob / sey mit euch / vnd helffe euch
zusammen / vnd gebe seinen Segen reichlich
vber euch. Also auch da Sabel von Rages
den jungen Tobiam vnd seine Braut gesegnet
spricht er: Es gesegne dich der GOTT Israhel/
denn

dem du bist eines frommen / gerechten vnd
Gottesfürchtigen Mans Sohn / der den Armen
viel gues gethan hat. Geseget sey dein Weib /
vnd deine Eltern / vnd Gott gebe / daß ihr se-
hee ewere Kinder vnd ewer Kindes Kinder / biß
ins dritte vnd vierre Geschlecht / vnd geseget
sey dein Same von dem Gott Israel / der da
herrscher vnd regieret ewiglich.

Vnd das wir bey vnserm fürgenomme-
nem Teyte mügen bleiben / vermeldet der
Mann Gottes Moses / wie vnter andern der
Rebecca Brüder vnd Verwandte / ihr zu dem
fürhabenden ehelichen Werete gratuliret,
vnd folgender massen gliet gewünschet haben:

**Du bist vnse Schwester / wachse
in viel tausent mahl tausent /
vnd dein Same besitze die Thöre
seiner Feinde.**

Womit sie insonder-
heit gesehen auff die vnfeilbahren Worte
vnd zusage so Abraham dem Erkvater ge-
sehen ist / da er seinen lieben Sohn Isaac
Gott in willigem gehorsam wolte opffern / auff
dem Berge Moria / Gen. 22. v. 17. Denn also
lauten die wort daselbst Ich habe bey mir
selbst geschwören / spricht der HErr / Diewell

N ii

du

du solches gethan hast/ vnd hast deines eigenen
Sohns nicht verschonet/ daß ich deinen Sa-
men segenen vnd mehren wil/ wie die Stern
am Himmel/ vnd wie den Sand am Ufer
des Meers/ vnd dein Saame sol besizen die
Ehor seiner Feinde/ etc. Daruab das du mei-
ner Stimme gehorhet hast. Vnd weil sie
dessen zweiffels ohn von dem frommen Elea-
zar guten bericht empfangen/ so wünschen sie
alsie von grund ihres Herzens/ daß dieser
Göttlicher Segen dem Abraham vnd seinem
Samen geschehn/ auch vber ihre Schwester
die Rebeccam kommen müge/ vnd sprechen:
Creascas in mille millia, wachse in viel tau-
sent mahl tausent. Auch sehen sie hremit auff
den ersten Segen/ so Gott der HErr vber A-
dam vnd Eua gesprochen/ Gen. 1. vers. 28.
Creuite & multiplicamini, Seid frucht-
bahr vnd mehret euch/ vnd füllet die Erden
vnd macht sie euch vnterthan. Denn es hä-
ben die Gottseligen Alten wol verstanden/ das
Kinder eine Edle Gabe vnd Geschenk Got-
tes sein im heiligen Ehestande/ weil sie nicht
alleine Gottseliger Eheleute Herken/ rechte
zusammen verknüpfen vnd verbinden/ sondern
machen alle mühe vnd arbeit/ die den Men-
schen

schon auffgelegt ist / leichter vnd treglicher / die-
weil fromme Eltern wissen vnd sehen / wem sie
zu guthe etwas erwerben vnd belegen: Sie
lindern ihnen viel Trübsahl vnd Schmerzen/
wenn sie dieselbigen ansehen / tragen / herken
vnd küssen. So nehmen Eltern auch in ihrem
Creuz / eine erinnerung an den Kindern / wie
lieb sie Gott habe. Denn wie die Alten haben
gesagt: Es weiß niemand / wie lieb ihn Gott
habe / es sey den das er selber Kinder habe.
Darumb wünschen sie Rebecca, das sie müge
sein wie ein fruchtbahr Weinstock im Hause
Isaacs / vnd ihre Kinder vmb ihren Tisch/
wie Delspflanzen gesund vnd frisch / Psalm
124. vers. 3.

Fürs ander / bitten sie von Gott dem
Herrn vnd wünschen der Rebecca, das ihre
Same (also Kinder vnd Nachkömmling) mü-
gen besitzen die Thore seiner Feinde / wodurch
angedeutet wird / ein zweyfacher Segen.
Denn vorzeiten hat man in den Thoren nicht
alleine Soldaten vnd Kriegsbesatzung gehabt/
wie noch heutigs tages bey vns an vielen ör-
tern gebreuchlich / sondern es würden auch
die öffentlichen Berichte / in den Thören da i-
derman auß vnd eingangen / gehalten.

H iii

wün-

wünschen sie demnach / daß das Geschlechte
vnd die Nachkömmling Isaacs vnd Rebecca
mögen hoch vnd gewaltig sein in der Welt /
vnd sich mit mache vber ihre Feinde außbrei-
ten: Daß von ihm vnd ihren Kindern täpffe-
re vnd beherrigte Leute / grosse Fürsten vnd
Herrn / weise vnd verstendige Richter mögen
geböhren werden / die Land vnd Leuten mit
Rath vnd That / nützlich vnd wol mögen die-
nen. Vnd dahin siehet auch insonderheit der
heilige Geist im 127. Ps. / in deme er wolerzo-
gene Kinder vnd junge Knaben vergleichtet
den Pfeilen in der Hand eines stercken / vnd
setzet ferner: Beatus vir, qui implevit pha-
retam suam ex ipsis, wol dem der seinen Kö-
cher derselben voll hat / die werden nicht zu-
schanden / wenn sie mit ihren Feinden han-
deln im Thor. Ein vernünftiger vnd wei-
ser Sohn / kan vnd weiß seine Eltern / zumah-
len wenn sie schwach vnd alt geworden / wider
zugefügten gewaltsamkeit / negst Gott wol zu-
verretzen. Wie wir solches an dem heuschein
Joseph / frommen David / etc. vnd andern zu-
erschende / wie herrlich sie sich ihrer Eltern an-
genommen / sie an einen sichern Ort gebracht
vnd ernehret / etc. O wol dem der seinen
Köcher

Köcher derselben voll hat: Von dem König
Craso lesen wir: Daß wie derselbe in einer
öffentlichen Gesellschaft den Feinden in die
Hände kommen / vnd ihn einer erwürgen wol-
te / Ist solches sein Sohne war geworden / wel-
cher ob er wol stum gebahren / brachen ihm
doch in solchem schrecken auß herrlicher Liebe
vnd Eyver vber dem Vater die Bande der
Zungen / daß er den Feind anrante vnd ihm
zuschreye: O homo ne interficias Crasum,
vnd wart also der Vater / durch das mittel
beym leben erhalten.

Auch lesen wir / daß im Alten Testamen-
te / die heilige Propheten vnd Lehrer / in den
Thoren wegen versammlung des Volcks / viel
vnd herrliche Predigten gehalten haben: Als /
1. Reg. 22. v. 10. wird geschrieben: Wie Achab
der König vber Israel / vnd Josaphat der Kö-
nig Juda / auffm Platz für der Thür am
Thor Samaria / ein jeglicher auff seinem
Stuel gefessen / vnd alle Propheten haben für
ihnen geweissaget / als 400. falsche Prophe-
ten vnd Michan der Propheete des H. Ern.

In solcher betrachtung / wünsch ich auch
Iaban vnd Bemet / ihrer Schwester Rebecca /
das

daß sie vnd ihre Nachkömmling wahre vnd lebendige Gliedmassen der Christlichen Kirchen/ vnd Gefesse der vnmesslichen Gnad vnd Barmhertigkeit Gottes / für vnd für mügen bleiben. Vnd als die gesegneten auß Zion/ sehen das Glück Jerusalem ihr lebentlang/ vnd ihrer Kinder Kinder / Friede vber Israel / Psalm 128. v. 5.

O wolte Gott / daß noch heut zu tage/ alle fromme Eltern / nahe verwante Freunde vnd Gottliebende Herzen / ihren Kindern/ Schwestern / Brüdern vnd Verwanten zum anfang einer glücklichen Heyrath vnd andern Christlichen Sachen / einen solchen Segen von dem Höchsten GOTT möchten erbitten vnd von Herzen wünschen. Daß were den Kindern vnd jungen Leuten der beste Braut- schatz vnd höchste verehrung in diesem Leben. Denn ein solcher Segen bauet den Kindern Heuser/ sagt Syrach Cap. 3. v. 10.

Wie wir solches an Isaac vnd Rebecca auch vnter ander zuersehnde: Daß nemlich/ dieser mitgerheilten Segen vnd Gebete/ seinen effectum auch zur bestimpten zeit / von Gott glücklich vnd wol habe erreicht. Denn ob es wol anfänglich mit Rebecca das ansehn

ge

gehabet / als wien sie vnfruchtbar gewesen / so
wird sie doch endlich durch Gottes Segen /
Schwanger / vnd gebar Zwilling. Vnd das ich
des Ehans geschweige / so hat Gott der Herr
den Jacob insonderheit so reichlich gesegnet / dß
ihm 12. Söhne geboren / welche nachmalen
in wenig Jahren also vermehret / daß der
Ervarer Jacob selb siebentzig in Egypten ge-
reiset / Gen. 46. v. 28. Seine Nachköm-
linge aber / hat Gott also gesegnet / daß in die
sechshundert tausent / drey tausent / fünff hün-
dert vnd fünffzig ohne Weib vnd Kinder / auff
einmahl auß Egypten Land gezogen / wie wir
lesen / Exod. 12. vers. 37. Num. 1. vers. 45.
Daß mag ja heißen : Ich wil dich zum gros-
sen Volck machen / Ich wil deinen Samen
segnen vnd mehren / wie die Stern am Him-
mel / vnd wie der Sand am Ufer des Meers /
Gen. 46. v. 3. Gen. 22. v. 17.

Es haben älich / vermüße dieser Glück-
wünschung / der Rebecca Nachköm-
ling in folgender zeit das Land Canaan / auff Gottes
befehl eingenommen / vnd ihre Same hat die
Thöre ihrer Feinde besessen: Aller massen wie
Gott der Herr Abraham hette versprochen /
vnd zugesagt im 1. Buch Moses am 22. Cap.

H v

In

Insonderheit aber ist dieser Segen an dem Himmlischen Isaac Christo Jesu / Geistlicher weise erfüllet worden / in deme er das Hellsche Befengniß gefangen / Psalm 68. v. 19. Die Fürstenthumb vnd Gewaltigen aufgezogen / sie schaw getragen öffentlich vnd einen Triumph auß ihnen gemacht / durch sich selbst / Col. 2. v. 15. Vnd nach dem er sein Leben zum Schuldopffer gegeben / hat er gesehen seinen Samen / in die lenge leben / Esa. 53. v. 11. Weil sich die menge am Meer zu ihm bekehret / vnd die macht der Henden zu ihm gekommen / Esa. 60. vers. 6. vrd also selig geworden / aller Welt ende / Esa. 45. v. 22. Denn so viel an Christum Jesum glauben / die sein warhafftig Israeliten / Kinder der Verheißung / Rom. 9. vers. 9. vnd werden theilhaftig des Segens / welcher Isaac vnd Rebecca gegeben ist.

Solchen reichen vnd milden Segen / wolle auch der Hochgelobter Gott / der Vater aller Gnad vnd Barmherzigkeit E. E. F. G. G. hie zeitlich vnd dort

dort ewiglich / gnediglich mit-
theilen vnd verleihen. Er wolle
E. E. S. S. G. G. fruchtbar
machen vnd vermehren / das
Hochlöbliche Haus Meckeln-
burgk bauen vnd erhalten / wie
das Haus Peretz / der Thamar
Juda Gebew / von dem Samen
den der H. Erz E. E. S. S. G. G.
geben wird / Ruth. 4. Vnd
E. E. S. S. G. G. bey bestendi-
ger Gesundheit vnd aller Leibli-
chen vnd Geislichen wolfarth/
auch geruhiger vnd frölicher Re-
gierung lange zeit gnediglich er-
halten. Der Gott Abraham/
der Gott Isaac / der Gott Ja-
cob / der da herrschet vnd regieret
ewig.

ewiglich / sey mit E. E. S. S.
G. G. vnd gebe seinen Segen
reichlich / Tob. 7. vers. 18. Alles
vmb Christi Jesu des gesegneten
Samens Abrahe willen /
Amen / Amen.

DEO SIT GLORIA.



Aphil.

*Aphil. serm. de Occurs.
dom.*

Honorandum matri-
monium superat om-
ne donum terre-
num, cum sit arbor fructuo-
sa, elegans planta, Virgini-
tatis radix: Cum more a-
gricolæ excolat ratione
præditos ramos, cum ejus
benedictio sit mundi in
incrementium.

92 26



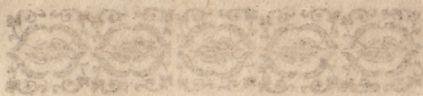
Rostock /

Gedruckt durch Jochim Suesz /

ANNO

M. DC. XXII.



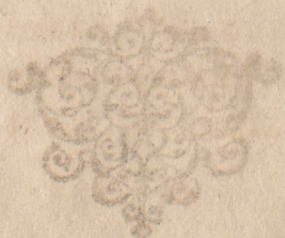


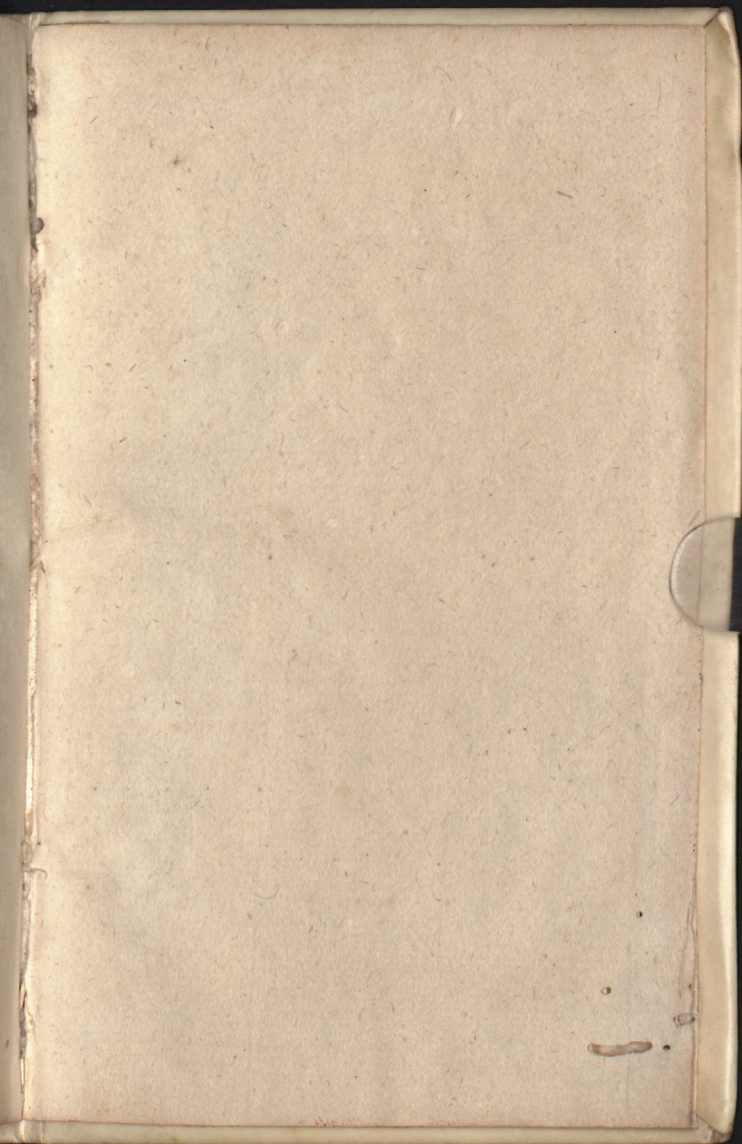
1607

Gelehrter Zechen Buch

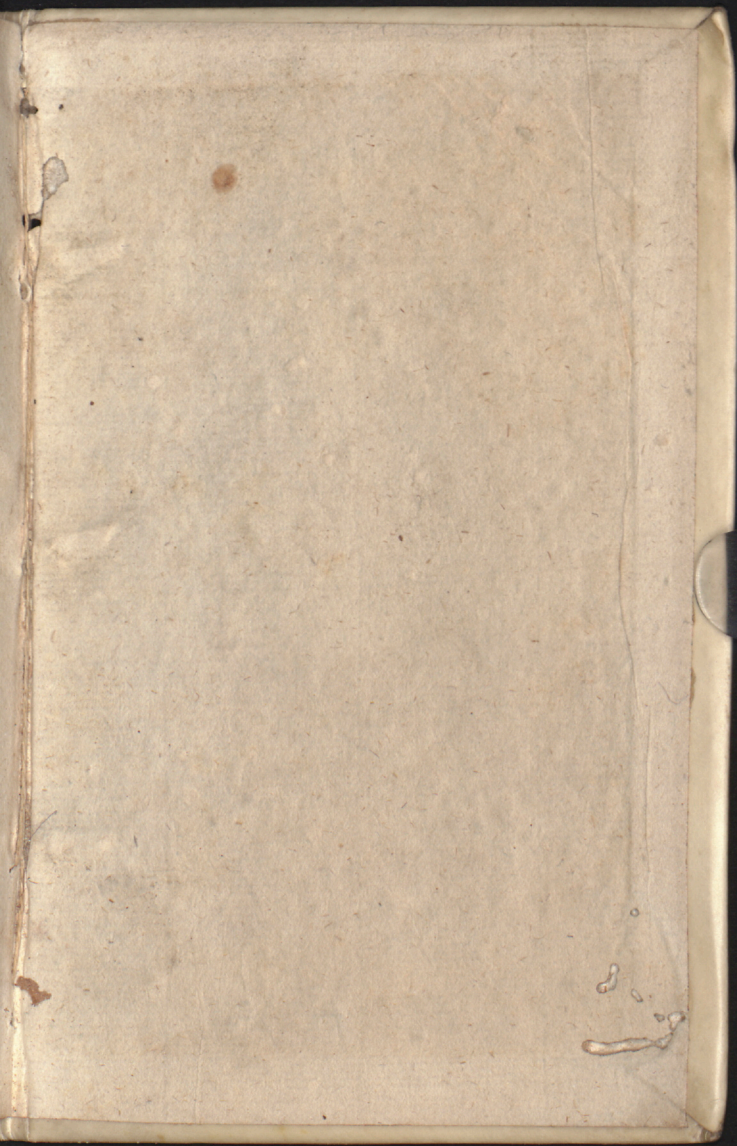
N. W. N.

M. DC. XII.













gehabt / als wen sie vnfr
 wird sie doch endlich durc
 Schwanger/vnd gebar B
 des Ehans geschweige/ so
 den Jacob insonderheit so
 ihm 12. Söhne geboren /
 in wenig Jahren also v
 Ervater Jacob selb sieben
 reiser / Gen. 46. v. 28.
 ze aber / hat BDr also
 sechshundert tausent/ dre
 dert vnd fünfzig ohne W
 einmahl auß Egypten
 lesen / Exod. 12. vers. 3
 Das mag ja heißen : J
 sen Volk machen / Je
 segnen vnd mehren / wie
 mel/ vnd wie der Sand
 Gen. 46. v. 3. Gen. 22.
 Es haben alich / v
 wünschung / der Rebe
 folgender zeit das Land
 befehl eingenommen / v
 Thore ihrer Feinde beset
 Gott der H. Erz. Abrah
 vnd zugesagt im 1. Buc

/ so
 zen /
 sich
 Erz
 er/ d3
 hlen
 s der
 ge
 nlin
 r die
 hun
 auff
 e wir
 f. 45.
 gros
 amen
 Him
 leers/
 Blick
 ng in
 Gottes
 ar die
 en wie
 ochen/
 Cap.
 In-

mm 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200
 Inch 1 1 1/4 1 1/2 1 3/4 2 2 1/4 2 1/2 2 3/4 3 3 1/4 3 1/2 3 3/4 4 4 1/4 4 1/2 4 3/4 5 5 1/4 5 1/2 5 3/4 6 6 1/4 6 1/2 6 3/4 7 7 1/4 7 1/2 7 3/4 8 8 1/4 8 1/2 8 3/4 9 9 1/4 9 1/2 9 3/4 10
 C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 A20 18 17 16 11
 Patch Reference numbers on UTT
 4.5 5.0 5.6 6.3
 10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
 the scale towards document
 Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 092